

Preis: 3 Euro

Das dritte Jahrzehnt

30 Jahre Augsburger Friedenswochen

Rückblick auf die letzten 10 Jahre Friedensarbeit in Augsburg



Augsburger Friedensinitiative (AFI)

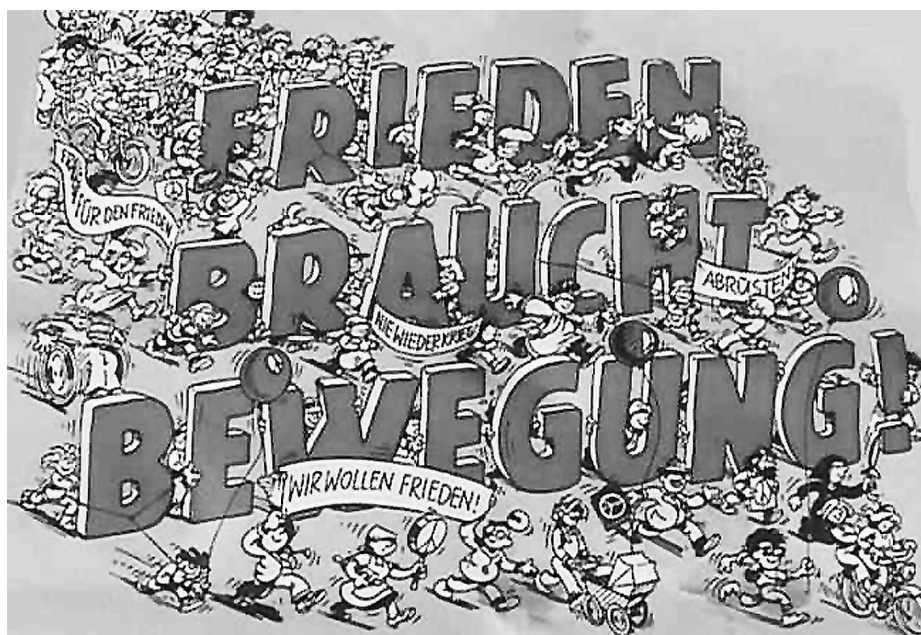
Editorial

Die 30. Augsburger Friedenswochen sind ein Grund auf unsere Friedensarbeit zurückzublicken. Die ersten zehn Jahre der Augsburger Friedensinitiative (AFI) sind bereits in unserer 1989 erschienenen Broschüre "Zwischen Nachrüstung und Modernisierung - ein Jahrzehnt gemeinsamer Friedensarbeit in Augsburg" zusammengefasst. Die Friedensarbeit der AFI in den 90er-Jahren ist in der Broschüre „Das zweite Jahrzehnt Friedensarbeit in Augsburg“ aus dem Jahr 1999 wiedergegeben. Die vorliegende Broschüre gibt eine Zusammenfassung des dritten Jahrzehnts unserer Arbeit wieder. Sie enthält eine Einschätzung der friedenspolitischen Entwicklung der letzten 30 Jahre und behandelt die Augsburger Ostermärsche, die Friedenswochen und neu hinzugekommenen Aktivitäten zum jährlichen Augsburger Friedensfest in den Jahren 2000 bis 2009 und geht auf besonders bedeutende Aktivitäten der AFI des letzten Jahrzehnts, wie die Aktionen gegen die stattgefundenen und noch anhaltenden Kriege mit deutscher Beteiligung ein. Die jährlichen Aktionen der AFI sind ebenfalls in dieser Broschüre aufgeführt.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Heft den einen oder anderen Leser ermutigt, sich mit Friedenspolitik zu beschäftigen und bei der AFI mitzuarbeiten. Treffpunkt ist an jedem ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Nebenraum der Gaststätte THING (Eingang links in der Einfahrt), Vorderer Lech 45, Augsburg. Weitere Informationen über die AFI und Hinweise auf aktuelle Aktivitäten sind auf der Homepage zu finden: www.augsburger-friedensinitiative.de.

AFI-Arbeitsausschuss

Karl Augart • Maximilian Fottner • Klaus Länger
• Andreas Mayr • Klaus Stampfer



Inhalt

Editorial – Wir über uns	3
30 Jahre Friedensarbeit in Augsburg	4
Augsburger Ostermärsche 2000 bis 2009	7
Augsburger Friedenswochen 2000 bis 2009	10
Mayors for Peace	12
Das Hohe Augsburger Friedensfest	15
Der Krieg gegen den Irak	16
Krieg in Afghanistan – ein Scherbenhaufen	19
Bundeswehr im Krieg	20
Der Israel-Palästina-Konflikt seit 2000	21
Verdienstmedaille der Stadt Augsburg	23
Bündnis- und Kooperationspartner	24
Unser Vereinslokal THING	28
Warum ich bei der AFI bin	29

Impressum

Verantwortlich:

Augsburger Friedensinitiative (AFI)
c/o Klaus Stampfer
Hauptstr. 23a, 86486 Bonstetten

Gestaltung:

Klaus Länger
Dorfstr. 26, 89361 Landensberg

Druck:

Kontrast-Druck Augsburg
Canisiusstr. 6, 86159 Augsburg

Bankverbindung:

AFI Sonderkonto Andreas Mayr,
KTO 106600131 bei Augusta
Bank/Raiffeisen-Volksbank BLZ
72090000



Seit 1980 finden jedes Jahr im November die Augsburger Friedenswochen statt. Aus dem Bündnis der Organisationen, die 1980 und 1981 die Friedenswochen organisiert hatten ist die Augsburger Friedensinitiative (AFI) hervorgegangen¹. Die Augsburger Friedenswochen sind auch deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Friedensarbeit der AFI. Sie sind zu einer festen Einrichtung geworden und stellen ein friedenspolitisches Erwachsenen-Bildungsprogramm dar. Die heuer stattfindenden 30. Augsburger Friedenswochen sind auch ein Anlass, auf 30 Jahre Friedensarbeit in Augsburg zurückzublicken.

In den 60er und 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden aus Versehen oder wegen technischer Defekte fälschlich atomare Angriffe der Gegenseite gemeldet und das NATO-Gegenschlagspotential aktiviert. Die Interkontinental-Raketen wurden startklar gemacht und die Strategische Bomberflotte flog mit Atomwaffen an

30 Jahre Friedensarbeit in Augsburg

Vom Widerstand gegen die Atomraketen bis zu Aktionen gegen den Krieg in Afghanistan

von Klaus Stampfer

Bord Richtung Osten. Die Menschheit hat ihr Überleben nur dem Umstand zu verdanken, dass es immer gelungen war, den Irrtum innerhalb der 20 Minuten Vorwarnzeit aufzuklären, die bei einem Angriff mit Interkontinental-Raketen gegeben waren. Der frühere US-Präsident Ford hat einmal erklärt, dass die Menschheit schon mehrmals um Haaresbreite nahe an der Katastrophe gestanden hat.

Mit dem Beschluss der Außenminister der NATO-Staaten am 11. Dezember 1979 in Mitteleuropa atomare Mittelstreckenraketen zu stationieren wurde die Gefahr eines Atomkrieges enorm gesteigert. Die Marschflugkörper waren in Lage das gegnerische Radar zu unterfliegen und die Pershing II Raketen konnten Atomwaffen in 10 Minuten nach Moskau bei einer Ziel-Genauigkeit von 30 Metern tragen. Die Vorwarnzeit für die sowjetische Seite wurde damit auf wenige Minuten reduziert. Eine Korrektur im Falle eines Fehlalarms war somit kaum mehr möglich. Zudem war nicht auszuschließen, dass die Sowjetunion in einer ern-

sten Krise zuerst Atomwaffen einsetzen würde, um die hier stationierten Mittelstreckenraketen auszuschalten, bevor diese abgefeuert würden.

Die atomare Bedrohung und das Engagement gegen die Stationierung von atomaren Mittelstreckenraketen in Europa waren auch der Anlass für das Wiedererstarken der Friedensbewegung Anfang der 80er Jahre. In Massenkundgebungen konnten bundesweit bis zu 1.000.000 Menschen mobilisiert werden. Aus Augsburg nahmen Hunderte an den Demonstrationen in Bonn und 1400 an der Menschenkette von Ulm nach Stuttgart teil.

Die Friedensbewegung der 80er Jahre

Die Friedensbewegung der 80er Jahre war von einem breiten politischen Spektrum getragen, das von den christlichen, pazifistischen und antifaschistischen Organisationen, den Grünen und dem ökologischen Spektrum, Teilen von SPD und Gewerkschaften, und den sozialistischen und kommuni-

Anfang der
80er Jahre demonstrierten
Hunderttausende
in Bonn gegen die atomare Aufrüstung.



¹ Siehe hierzu „Von der Initiative Augsburger Friedenswochen zur Augsburger Friedensinitiative“ in der Broschüre „Zwischen ‚Nachrüstung‘ und ‚Modernisierung‘, Ein Jahrzehnt Friedensarbeit in Augsburg“

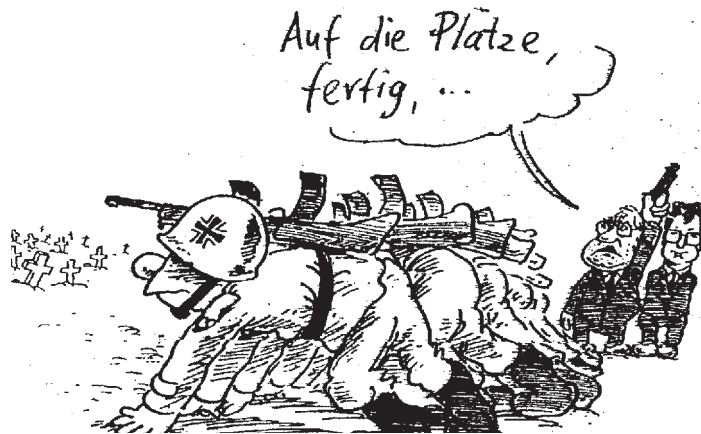
stischen Parteien und Organisationen reichte. Für die Partei der Grünen war die Friedensbewegung eine ihrer wichtigsten Wurzeln.

Nach der Stationierung der Mittelstreckenraketen durch die konservative Bundesregierung und dem als verloren geglaubten Kampf gegen die Stationierung ließ das Engagement vieler Friedensbewegter nach. Zudem war es nicht möglich eine derart große Bewegung über einen langen Zeitraum aufrecht zu erhalten. Viele Aktivisten bewegten sich an ihrer Belastungsgrenze. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wurden die in Mitteleuropa stationierten Mittelstreckenraketen wieder abgezogen und damit wurde die unmittelbare Gefahr eines Atomkrieges verringert. Eine der wichtigsten Forderungen der Friedensbewegung in den 80er Jahren ging in Erfüllung.

Nach den weltpolitischen Veränderungen 1989 und 1990 und dem Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus verschwanden viele Organisationen des sozialistischen und kommunistischen Spektrums. Resigniert zogen sich viele ihrer Mitglieder ins Private zurück. Nur wenige Organisationen und Parteien aus diesem Spektrum konnten den Wandel stark geschwächt überstehen. Die Friedensbewegung wurde dadurch weiter geschwächt.

Nach 1990: Frieden nur noch ein Randthema

Andere Organisationen und Parteien orientierten sich neu. Die Grünen konzentrierten sich auf die Mandats- und Parlamentsarbeit und zogen sich zunehmend aus der aktiven Friedensarbeit zurück. Für SPD und Gewerkschaften waren die Friedensfragen nur noch Randthemen. Für den Großteil der Bevölkerung waren mit dem Wegfall des Feindes im Osten die Auseinandersetzung mit Friedensfragen in den Hintergrund und mit der



Kanzler Kohl und Außenminister Kinkel starten die ersten Out-of-Area-Einsätze der Bundeswehr

Verschärfung der sozialen Probleme und steigender Arbeitslosigkeit andere Themen in den Vordergrund gerückt. So ist auch zu erklären, dass die Anfang der 90er Jahre von pazifistischen Organisationen wie der DFG-VK gestartete Kampagne zur Abschaffung der Bundeswehr (BRD ohne Armee) auf nur geringe Resonanz stieß.

Golfkrieg 1991 und erste Out-of-Area-Einsätze

Dennoch löste der Golfkrieg 1991, finanziell und logistisch durch die Kohl-Regierung unterstützt, mit der Möglichkeit, dass Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg erstmals wieder militärisch in einen Krieg hineingezogen werden könnte, anfangs Verunsicherung und Empörung aus. An den ersten Demonstrationen gegen den Golfkrieg beteiligten sich in Augsburg bis zu 2000 Menschen.

Der Golfkrieg 1991 stand am Anfang einer Entwicklung, die für die 90er Jahre bezeichnend war: Kriege wurden wieder Instrumente zur Durchsetzung politischer Ziele. Das wiedervereinigte Deutschland war nur noch von politischen Freunden umgeben und hatte keinen militärischen Feind mehr. Statt die Bundeswehr abzuschaffen wurde die Bundeswehr mit den flankierenden Urteilen des Bundesverfassungsgerichts und anfangs mit den sogenannten „humanitären“ Einsätzen propagandistisch für den weltweiten Einsatz vorbereitet. Der damalige Verteidigungsminister

Wörner hat mit der Parole „out-of-area or out-of-busines“ das Ziel dieser Entwicklung beschrieben – entweder macht die Bundeswehr bei den weltweiten Einsätzen mit oder sie ist nicht mehr im Geschäft. Die Bundesregierung hat sich sämtlicher Beschränkungen aus dem Erbe des Faschismus entledigt und wollte jetzt bei den Mächtigen dieser Welt mitmischen. Schritt für Schritt sollte die Bevölkerung an den Kriegseinsatz der Bundeswehr gewöhnt werden. Die Warnungen und Proteste der stark reduzierten Friedensbewegung anfangs der 90er Jahre wurden kaum beachtet. Verbunden war diese Entwicklung auch mit dem Wandel bei SPD und vor allem bei den Grünen. Bereits im Bürgerkrieg in Bosnien zeigte sich, dass Teile der Grünen ihre pazifistische Programmatik nie aufgearbeitet und verstanden hatten. Unter den Eindrücken des Krieges folgten sie der offiziellen Kriegsrechtfertigung. Andere Teile der Grünen sahen in den friedens-

Friedensarbeit 2000

- Osteraktion auf dem Königsplatz
- Veranstaltung „Unsere Kriegsverbrecher - Vorbereitung und Durchführung des Krieges gegen Jugoslawien und das Tribunal gegen die Verantwortlichen“ Kundgebung gegen Rassismus, Terror und Gewalt
- 21. Augsburger Friedenswochen
- Treffen zur Vernetzung der Friedensinitiativen in Bayern

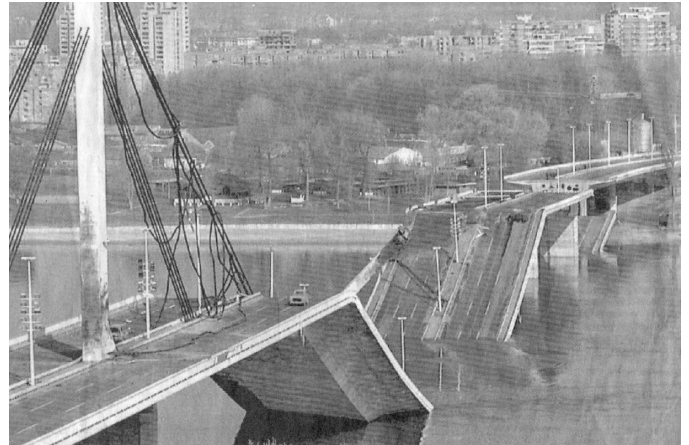
politischen Wurzeln ein Hindernis auf dem Weg zur Macht. So bezogen z.B. die Grünen in Augsburg nicht mehr eindeutig Stellung gegen den Eurofighter 2000, für den im Augsburger DASA-Werk Teile gefertigt werden, wegen den Befürchtung, dass eine Ablehnung Stimmen bei der Kommunalwahl kosten könnte. Mit der Unterstützung des Angriffskrieges gegen Jugoslawien haben sich die Grünen nun endgültig ihres pazifistischen Flügels entledigt und sind nun ins Lager der Kriegsbefürworter gewechselt.

Die Kriege in Jugoslawien und Afghanistan

Diese Entwicklung führte 1999 in den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der NATO gegen Jugoslawien mit voller Beteiligung der Bundeswehr. Im Jahr 1999 novellierte die NATO ihre Militärstrategie. Sie legte nunmehr fest, dass sie zukünftig auch „ohne UNO-Mandat militärisch zu intervenieren gedenke, wo immer und wann immer dies erforderlich schiene“.² Seit mittlerweile 10 Jahren ist die Bundeswehr Teil der Besatzungstruppe auf dem Balkan. Korruption, Menschen- und Drogenhandel hat sich wie ein Krebsgeschwür über das Kosovo ausgebreitet, 200.000 Serben sowie alle Sinti und Roma werden vertrieben bleiben. Der Krieg hat das Unrecht potenziert.

Im Jahre 2001 rechtfertigte die US-Regierung mit 9/11 den schon ein halbes Jahr zuvor geplanten Krieg gegen Afghanistan. Aus strategischen Gründen und um mit einer Pipeline das von US-Firmen mit vielen Milliarden Dollar erschlossene Erdöl nicht den Chinesen zugänglich zu machen, sondern selbst darüber verfügen zu können, wurden in dem völkerrechtswidrigen Angriff Zehntausende getötet. Es waren nicht die USA, „die unbedingt einen militärischen Beitrag der Bundeswehr eingefor-

**Eines der Resultate
des Krieges gegen
Jugoslawien: Die von
NATO-Bomben zerstör-
te Brücke in Novi-Sad.**



dert hatten, sondern Gerhard Schröder und Joseph Fischer (hatten) ihn den USA geradezu aufgenötigt, damit Deutschland im ‚Kampf gegen den internationalen Terrorismus‘ Einfluß und Mitsprachemöglichkeiten bekäme“³. Schröder und Fischer erhofften sich auch mit dem Bundeswehr-Einsatz in Afghanistan einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat zu ergattern und damit endlich in der ersten Liga der Mächtigen dieser Erde mitspielen zu dürfen. Hunderttausend Afghanen und über 30 BW-Soldaten haben diesen Wahnsinn mit ihrem Leben bezahlt. Heute eskaliert der Krieg in Afghanistan zusehend. Der Krieg hat unzähliges Leid über die Bevölkerung gebracht, Korruption und Drogenhandel etabliert. Die NATO-Staaten stehen heute ratlos vor dem von ihnen angerichteten Scherbenhaufen.

Der ebenfalls völkerrechtswidrige Krieg der USA und anderer beteiligten Staaten gegen den Irak im Jahr 2003 wurde, wenn auch nicht offiziell zugegeben, massiv logistisch von der Bundesregierung unterstützt. Dass keine Bundeswehr-Soldaten im Irak töten, ist dem großen Widerstand gegen eine Kriegsbeteiligung vor der Bundestagswahl zu verdanken.

Die Bundeswehr ist zu einer Kriegsführungsarmee mutiert. Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass dabei Parteien, die in den 80er-Jahren noch zur Friedensbewegung gezählt haben,

das Führung von Angriffskriegen einge-
leitet haben, das Grundgesetz, die UN-
Charta und das Völkerrecht missach-
teten und all dies von den deutschen
Justiz auch noch sanktioniert wird.

Wir verstehen Politik als gesellschaftliches Handeln zur Durchsetzung von Interessen. Die relative Stärke der Handelnden, das Zusammenarbeiten mit anderen Kräften und die passenden Ideen und Umsetzungen zum richtigen Zeitpunkt entscheiden darüber, wie weit es möglich ist, seine Interessen durchzusetzen oder zu verhindern, dass entgegen gesetzte Interessen sich durchsetzen. Die Praxis bestätigt auch, dass es nur selten eindeutige Sieger oder Verlieren gibt, sondern dass die einzelnen Interessen mehr oder weniger durchgesetzt werden können. Die Friedensbewegung war nicht stark genug, die Kriegseinsätze der Bundeswehr zu verhindern. Mit einigen Gerichtsurteilen (z.B. Urteile zu „Soldaten sind Mörder“), der mehrheitlichen Ablehnung des Afghanistan-Krieges der Bundeswehr in der Bevölkerung, den Aufklärungsveranstaltungen und Antikriegs-Aktionen sind wir jedoch der Stachel im Fleisch der Kriegsbefürworter. Die Machteliten sind gezwungen, ihr Handeln zu rechtfertigen. Sorgen wir dafür, dass ihnen diese Rechtfertigung bald nicht mehr gelingt. Für alle Menschen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen wird die AFI auch weiterhin das friedenspolitische Forum in Augsburg sein.

² Jürgen Rose, Ernstfall Angriffskrieg, Verlag Ossietzky GmbH, Seite 79

³ Jürgen Rose, Ernstfall Angriffskrieg, Seite 62

Augsburger Osteraktionen

Ein Rückblick auf die Osteraktionen der Augsburger Friedensinitiative 2000 – 2009

von Klaus Länger

Der erste Ostermarsch in Augsburg fand bereits 1963 statt, nur fünf Jahre nach den ersten Ostermärschen in England und drei Jahre nach dem ersten Ostermarsch in der Bundesrepublik. Ende der 60er-Jahre schloß die Ostermarschbewegung allerdings ein, um erst in den 80er-Jahren angesichts der atomaren Bedrohung eine Renaissance zu erleben. Seit 1982 fanden in Augsburg wieder jedes Jahr Ostermärsche oder Osteraktionen statt. Die Aktionsformen haben sich aber geändert: In den ersten Jahren gingen die Ostermärsche oft von Augsburg aus zu entfernteren Zielen wie Neu Ulm, Donauwörth oder dem Derchinger Forst. Seit 1990 finden die Osteraktionen in Augsburgs statt, in der Regel als Kundgebung am Königsplatz mit anschließendem Demozug durch die Innenstadt. Die Zahl der TeilnehmerInnen an der Osteraktion ist in den letzten Jahren sogar wieder gestiegen, denn leider ist der Protest gegen Krieg, Militarismus und Waffenhandel nicht weniger notwendig geworden.

2000

Der Ostermarsch im Jahr 2000 stand unter dem Motto „Wir haben nicht vergessen!“ und erinnerte an die Folgen des Bombenkriegs der NATO gegen Restjugoslawien ein Jahr zuvor. Mindestens 2000 tote Zivilpersonen und ein Mehrfaches davon an Verletzten waren das Ergebnis der NATO-Bomben. Auch die Vertreibung der Menschen im Kosovo, die Gewalttaten des serbischen Militärs und Paramilitärs, aber auch der albanischen UCK, erreichte erst mit dem Beginn des NATO-Bombardements seinen Höhepunkt, der Krieg trieb Zehntausende von Menschen in die Nachbarländer. Nach der Besetzung des Kosovo durch NATO-Truppen wurde nun der größte Teil der serbischen Minderheit und der Roma vertrieben – unter den Augen der KFOR. Über 400 Menschen wurden seither im Kosovo getötet. Ein Zusammenleben der verschiedenen Ethnien, eines der offiziellen Kriegsziele der NATO, war unmöglich geworden, unter den Folgen leidet das Kosovo bis heute.

2001

Auch 2001 war der Krieg der NATO gegen Jugoslawien immer noch ein Thema. Denn es wurde immer klarer, dass dieser Krieg nur ein weiterer Schritt beim Umbau der Bundeswehr zu einer weltweit einsetzbaren Interventionsarmee war. Während die Zahl der Wehrpflichtigen immer weiter sank, wurden gleichzeitig Einheiten wie die „Krisenreaktionskräfte“ massiv aufgestockt. Gleichzeitig wurde im ganz großen Stil aufgerüstet: „Eurofighter“, Kampfhubschrauber „Tiger“, neue Kriegsschiffe, der Militär-Airbus A400 und ein Satellitenaufklärungssystem wurden von der rot-grünen Regierung in die Rüstungsplanung aufgenommen. Demgegenüber forderte AFI den Verzicht auf die Umwandlung der Bundeswehr in eine Interventionsarmee, eine drastische Kürzung der Rüstungsausgaben und rigorose Verkleinerung der Bundeswehr mit dem Ziel ihrer endgültigen Abschaffung und die Verwendung der freiwerdenden Mittel für soziale, kulturelle und ökologische Belange.

2002

„Gegen jede Art von Terror und Krieg“: So war der Aufruf zur Osteraktion 2002 überschrieben. Sie fand unter dem Eindruck des Krieges in Afghanistan statt, der nach den Anschlägen des 11. September 2001 begonnen hatte. Die AFI kritisierte im Ostermarschaufruf schon damals den „Krieg gegen den Terror“ als einen terroristischen Akt, der nur zu weiterem Terror führt: „Denn mit dem von der rot-grünen Bundesregierung unterstützten Krieg wird das für alle Staaten verbindliche Rechts- und Wertesystem vollends beseitigt. (...) Die militärisch starken Mächte sind nicht mehr zu kontrollieren. Sie setzen ihre Interessen unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Terrorismus mit Militärgewalt durch und die Schwachen werden mit Terror antworten, so wie es jetzt bereits in Palästina geschieht. Aber auch für Staaten wie Russland oder China ist der „Kampf gegen den Terrorismus“ eine willkommene Gelegenheit, gegen Minderheiten im eigenen Land vorzugehen.“ Dass das seinerzeit nur eine Minderheitenmeinung war, zeigte sich in der niedrigen TeilnehmerInnenzahl an der Kundgebung: Gerade einmal 85 Menschen waren zum Königsplatz gekommen.

Osteraktion 2002

Samstag 30.03.2002
10.00 Uhr, Königsplatz



Bild: arbeiterfotografie.com

AFI Augsburger
Friedensinitiative



Etwa 300 Menschen waren beim Ostermarsch 2003 auf der Straße.

2003

Deutlich mehr Menschen waren beim Ostermarsch 2003 mit dabei: Etwa 300 Menschen zogen am Ostersonntag durch die Augsburger Innenstadt und folgten damit dem Aufruf der AFI. Dass der Ostermarsch unter dem Eindruck des Irak-Krieges stattfand, zeigten nicht nur die Reden und Transparente, sondern auch die TeilnehmerInnenzahl, die deutlich über der des letzten Jahres lag. Positiv auch, dass der Augsburger Oberbürgermeister Wengert ein Grußwort schickte, in dem er deutlich machte, dass Augsburg als Friedensstadt, eine besondere Verpflichtung hätte, sich gegen den Krieg einzusetzen. Die Augsburger Widerstandskämpferin Anni Pröll sprach trotz hohen Alters ihr Grußwort selbst. Sie stellte den Zusammenhang von Faschismus und Krieg in der Vordergrund und ermutigte die Jugend, den Anfängen zu wehren und sich für den Frieden einzusetzen.

2004

Der Umbau Europas zu einer Militärmacht war eines der zentralen Themen des Ostermarsches 2004, zu dem sich etwa 100 TeilnehmerInnen zusammenfanden. Forderungen der AFI

waren „Abrüstung statt Sozialabbau“ und die Etablierung einer gerechten Weltwirtschaftsordnung statt der neo-liberalen Ausplünderung der Welt. Daher war eine weitere Forderung die nach einem „Ende der internationalen Kriegspolitik, mit der die Mächtigen versuchen, ihre Interessen mit militärischen Mitteln durchzusetzen.“

2005

In diesem Jahr nahmen am Ostersonntag, den 26. März, etwa 100 Menschen an der Kundgebung auf dem Königsplatz und der anschließenden Demo durch die Innenstadt teil. Zu Beginn der Kundgebung wurde ein Grußwort des Augsburger OB Wengert verlesen. Der Oberbürgermeister selbst war nicht anwesend, da er an einer Wehrübung im Stab des Jagdbombergeschwaders 74 Neuburg teilnahm. Laut einem Artikel in der Augsburger Allgemeinen ließ Wengert verlauten, er halte es für „eine Selbstverständlichkeit, teilzunehmen, wie jeder andere Reservist.“

Inhaltlich ging auch bei dieser Osteraktion wieder um mehrere Themen, darunter den Zusammenhang von Hartz IV und den immer weiter steigenden Rüstungsausgaben, die Forderung nach einer Abschaffung

Friedensarbeit 2001

- Osteraktion 2001
- Aktionen gegen den NPD-Aufmarsch am 1. Mai
- Aktion gegen Flugtag am 20./21. Juli in Neuburg
- Zum ersten Mal beteiligt sich die AFI am Augsburger Friedensfest.
- Mahnwache zum Bundestagsbeschluss bzgl. des Mazedonien-Einsatzes der Bundeswehr
- Podiumsveranstaltung „Mazedonien- ein neues NATO-Protektorat“
- Mahnwache auf dem Königsplatz und eine Beteiligung an der zentralen Kundgebung in Stuttgart gegen einen Afghanistan-Krieg
- Friedenskundgebung mit Demo Gegen jede Art von Terror und Krieg in Augsburg gegen den NATO-Krieg in Afghanistan
- 22. Augsburger Friedenswochen
- Mahnwache auf dem Königsplatz am 16.11.2001, dem Tag des Beschlusses zum ersten außereuropäischen Kriegseinsatz der Bundeswehr.

sämtlicher Atomwaffen bis 2020 und die Selbstdarstellung von Augsburg als Friedensstadt.

2006

„Die Gewaltspirale durchbrechen“: Diese bundesweit getragene Forderung unterstützt die AFI mit der Osteraktion 2006 und etwa 80 Menschen auf dem Augsburger Königsplatz. In diesem Jahr lagen die inhaltlichen Schwerpunkte auf der militaristischen und auf Expansion ausgelegten Politik der großen Koalition sowie dem Konflikt um das iranische Atomprogramm. Hier war im Aufruf zu lesen: „Die Augsburger Friedensinitiative (AFI) will eine Welt ohne Atomwaffen und die Beendigung der immer potentiell kriegstauglichen Atomenergie. Die Entwicklung

ist dabei nicht ungefährlicher als die Nutzung: Deswegen fordern wir die Vernichtung aller Atomwaffen und den Ausstieg aus der Kernenergie und die Unterbindung des Exports entspre- chender Technologie.“

2007



Auch 2007 waren die Auslandseinsätze der Bundeswehr und die fortschreitende Aufrüstung sowie die Rüstungsexporte die beherrschenden Themen. Denn Deutschland zählt zu den größten Waffenexporteuren weltweit und liefert auch in Krisenregionen wie den Nahen Osten. Besonders brisant ist die Lieferung von U-Booten der Dolphin-Klasse an Israel. Denn diese U-Boote lassen sich nach Meinung von Experten für den Abschuss nuklearer Flugkörper umrüsten, was den Konflikt mit dem Iran über dessen Atomprogramm weiter anheizt.

Auf der Kundgebung wurden 115 Menschen gezählt. Im Rahmen der Kundgebung bot die AFI auch anderen Organisationen die Möglichkeit zu Infoständen an, was von Attac, SdAJ und VVN genutzt wurde.

2008

Mit 124 TeilnehmerInnen an der Kundgebung auf dem Königsplatz und noch 80 DemonstrantInnen, die

sich anschließend auf den Weg durch die Augsburger Innenstadt machten, war der Augsburger Ostermarsch 2008 sogar noch etwas besser besucht als der des Vorjahres. Die Redebeiträge auf der Kundgebung kamen von VertreterInnen der AFI, des Frauenprojektehauses, von attac und der VVN-BdA. Weitere Informationen konnten TeilnehmerInnen und PassantInnen an Infoständen verschiedener Organisationen finden. Die beiden am Stand der AFI ausliegenden Petitionen gegen eine Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes der Bundeswehr und gegen die völkerrechtlich bedenkliche Anerkennung des Kosovo wurden von vielen AugsburgerInnen unterzeichnet. Reges Interesse fand auch der Stand der Werkstatt Solidarische Welt zum Thema Tibet.

2009

„Das Jahr 2009 hat nicht gut begonnen. Israel bombardierte den Gaza-Streifen, der Krieg in Afghanistan eskaliert immer weiter und auch im Irak ist kein wirklicher Friede in Sicht – trotz des durch den neuen US-Präsidenten Barack Obama angekündigten Teilabzugs der amerikanischen Truppen. Das alles beweist einmal mehr, dass sich Konflikte durch Kriege

und Gewaltaktionen nicht bewältigen lassen. Mit Kriegen kann man auch keinen Terrorismus bekämpfen – Krieg ist selbst Terror!“ Mit diesen Sätzen begann der Aufruf zum Ostermarsch 2009. Bundesweit gab es dieses Jahr mehr TeilnehmerInnen an Ostermärschen, als vergangenes Jahr. Diesen Trend war auch in Augsburg zu beobachten: Bei der Kundgebung gab es zwischen 160 und 170 TeilnehmerInnen gezählt, das waren 30% mehr als im letzten Jahr. Bei der Demo waren mit 128 TeilnehmerInnen sogar 50% mehr dabei als 2008.

Fazit

Friedlicher wird die Außenpolitik der schwarz-gelben Bundesregierung wohl nicht werden. Daher besteht weiter die Notwendigkeit, gegen den Krieg und für eine friedliche Lösung von Konflikten zu demonstrieren.

Zudem ist der Ostermarsch mit bundesweit mehr als 10000 TeilnehmerInnen eine der seltenen Anlässe, bei der überregionale Medien wie das Fernsehen von der Friedensbewegung Notiz nehmen und so wenigsten einige unserer Inhalte in eine breite Öffentlichkeit transportieren. Auch das ist ein Grund, weiterhin jeden Ostersamstag für den Frieden auf die Straße zu gehen.



Der Ostermarsch 2009 auf dem Weg durch die Augsburger Innenstadt.

Augsburger Friedenswochen 2000 bis 2009

Themenschwerpunkte der Friedenswochen der vergangenen 10 Jahre

von Karl Augart

Seit mittlerweile 30 Jahren gibt es nun die Augsburger Friedenswochen. Anfangs noch von lockeren Aktionsbündnissen verschiedener Gruppen organisiert, werden die Friedenswochen seit 1982 durch die damals neu gegründete Augsburger Friedensinitiative koordiniert. Wir geben einen Überblick über die Schwerpunkte der letzten 10 Jahre.

2000

Themenschwerpunkte

Kosovo Krieg, Tschetschenien

Veranstaltungen:

- Russische Soldatenmütter aus Petersburg (AFI)
- Jürgen Elsässer liest aus seinem neuesten Buch „Kriegsverbrechen. Die tödlichen Lügen der Bundesregierung und ihre Opfer im Kosovo-Konflikt“ (AFI)

2001

22. Augsburger Friedenswochen



1. bis 29. November 2001

Augsburger
Friedensinitiative **AFI**

Die Augsburger Friedensinitiative ist ein lockeres Bündnis aus verschiedenen Organisationen und engagierten Einzelpersonen, die gegen Krieg und Militarismus aktiv sind. Kommen auch Sie zu unseren Treffen.
Jeden ersten Dienstag im Monat, 20 Uhr, THING-Filmraum, Vorderer Lech 45

Themenschwerpunkte

Abrüstung, Konfliktprävention, Jugoslawienkrieg

Veranstaltungen

- Veranstaltungsreihe „Es begann mit einer Lüge“ mit Ruth Paulig, MdL BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- DFG-VK
- Eingreifen oder wegschauen? Tagesseminar zum Thema Zivilcourage (Pax Christi)
- Schritte zur Abrüstung“ (DFG-VK)

2002

Themenschwerpunkte

Vor dem Irakkrieg, Kampagne gegen Landminen, Widerstand im 3. Reich

Veranstaltungen

- Widerstand der Arbeiterschaft in Augsburg (VVN/BdA)
- Landminen und die Opfer (AFI)
- Widerstand der amerikanischen Friedensbewegung gegen einen Irak-Krieg (AFI)

2003

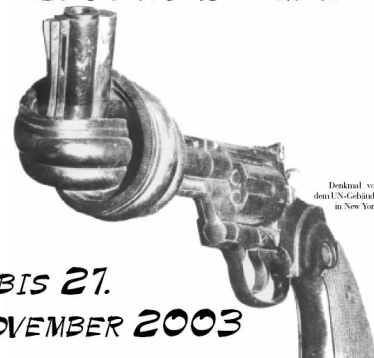
Themenschwerpunkte

UNO und Völkerrecht, Irakkrieg

Veranstaltungen

- „Human bombing“ - Ein Theaterstück vom Ende der Kriege. Theaterstück der Berliner Compagnie (mehrere Veranstalter)

24. AUGSBURGER FRIEDENSWOCHEN



1. BIS 27.
NOVEMBER 2003

Augsburger
Friedensinitiative **AFI**

Die Augsburger Friedensinitiative ist ein lockeres Bündnis aus verschiedenen Organisationen und engagierten Einzelpersonen, die gegen Krieg und Militarismus aktiv sind. Kommen auch Sie zu unseren Treffen:

Jeden ersten Dienstag im Monat, 20 Uhr, La Tavola, Am Planenstiel 20
Im Internet: www.augsburger-friedensinitiative.de

- Andreas Zumach: „Kann die UNO noch ein Instrument der Friedenssicherung sein?“ (AFI)
- Europäisches Sozialforum (ESF) 2003 in Paris: Eine andere Welt ist möglich! Ein anderes Europa ist nötig! (attac)

2004

Themenschwerpunkte

Krieg und Frieden, Landminen, Jugoslawienkrieg

Veranstaltungen

- Minenfeld Erde (Handicap International)
- Reisen in das Land der Kriege. Erlebnisse eines Fremden in Jugoslawien“ (AFI, Augustana Forum)
- Krieg beginnen ist leicht, Frieden schaffen ist schwer. Das Beispiel
- Irak. (Bund für Geistesfreiheit)

2005

Themenschwerpunkte

Kleinwaffen, Militarisierung der EU, Israel/ Palästina Konflikt

26. Augsburger Friedenswochen



1.11 - 05.12.2005

AFI Augsburger Friedensinitiative

V.i.S.d.P.: Klaus Langer, Dorfstraße 26, 89041 Landsberg, E.G.

Veranstaltungen

- Bethlehem ohne Hoffnung!? Eindrücke einer Reise im Oktober 2005 ins Heilige Land (Pax Christi)
- Der geheime Krieg der USA gegen Venezuela (DKP)
- „Versteck Dich wenn sie schießen“ (AFI)

2006

27. Augsburger Friedenswochen



26.10. - 1.12.2006



Die Augsburger Friedensinitiative ist ein lockeres Bündnis aus verschiedenen Organisationen und engagierten Einzelpersonen, die gegen Krieg und Militarismus aktiv sind. Kommen auch Sie zu unseren Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Thing-Filmraum (Vorderer Lech 45).

Die Friedenswochen werden vom PAX-Büro Augsburg unterstützt.

www.augsburger-friedensinitiative.de

V.i.S.d.P.: Klaus Langer, Dorfstraße 26, 89041 Landsberg, E.G.

Themenschwerpunkte

Bundeswehr, Jugoslawien, Terrorismus, Antifaschismus

Veranstaltungen

- Hannes Hofbauer unterwegs in

Osteuropa: Politischer Reisebericht (Forum solidarisches und friedliches Augsburg)

- Fahrt zum Nazi Dokumentationszentrum Nürnberg (AFI)
- Abwehr von Terrorismus, Aufbau von Demokratie? Was macht die BRD wirklich in der arabischen Welt? (DFG-VK)

2007

28. Augsburger Friedenswochen



1.11. - 5.12.2007



Die Augsburger Friedensinitiative ist ein lockeres Bündnis aus verschiedenen Organisationen und engagierten Einzelpersonen, die gegen Krieg und Militarismus aktiv sind. Kommen auch Sie zu unseren Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Thing-Filmraum (Vorderer Lech 45).

www.augsburger-friedensinitiative.de

V.i.S.d.P.: Klaus Langer, Dorfstraße 26, 89041 Landsberg, E.G.

Themenschwerpunkte

Menschenrechte, Mienen, Afghanistan

Veranstaltungen

- Streubomben - Krieg in Friedenszeiten (AFI)
- Simone de Beauvoir: „Es ist Sache der Menschen, dem Menschsein zu seinem Recht zu verhelfen.“ (Frauenprojektehaus Augsburg)
- Frieden für Afghanistan - Bundeswehr raus (DFG-VK)

2008

Themenschwerpunkte

Nahostkonflikt, Soldaten und Desertion, Friedensaktivisten

Veranstaltungen

- Friedenstreiberinnen – Zum

Beispiel Bertha von Suttner, (Frauenprojektehaus Augsburg)

- Ich bin ein Deserteur (DFG-VK)
- Partei ergreifen im Nahost-Konflikt? (Augustana Forum, Pax Christi)

2009

Themenschwerpunkte

Rüstungsexporte, Bundeswehr in Afghanistan

Veranstaltungen

- Das Geschäft mit dem Tod. Deutsche Rüstungsexporte und die »Waldkircher Erklärung« (AFI)
- Guantanamo – ein Prozess der Ihre Unterstützung und Öffentlichkeit braucht (Fachschaft Jura Augsburg)
- Scherbenhaufen Afghanistan – Lösungsansätze zur Beendigung des Krieges (AFI, DFG-VK)

Friedensarbeit 2002

- Fahrt zur Demo nach München (Wehrkundetagung)
- Gründung Forum solidarisches und ziviles Augsburg
- Errichtung AFI-Homepage
- Osteraktion 2002
- Beteiligung an der Demo „Deutschland halt's Maul! Gemeinsam gegen Krieg, Überwachungsstaat und Rassismus“
- Beteiligung an der Demo und Kundgebung zum 1. Mai
- Mahnwache und Diskussion über den Bush Besuch.
- Beteiligung an der Anti-Minen-Kampagne von Handicap International
- Beteiligung am Aktionstag in Neuburg gegen den Flugtag
- Augsburger Friedensfest
- Demo und Kundgebung gegen den geplanten Irak-Krieg
- 23. Augsburger Friedenswochen

**unsere
zukunft
atomwaffenfrei**



Bürgermeisterkampagne Mayors for Peace

2020 Vision - atomwaffenfrei bis 2020

von Klaus Stampfer

Die internationale Nichtregierungsorganisation „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für den Frieden) hat im Oktober 2003 die Kampagne „2020 Vision“ (atomwaffenfrei bis 2020) gestartet. Ziel der Kampagne ist die verbindliche Vereinbarung eines Zeitplans für die Abschaffung aller Atomwaffen, um eine atomwaffenfreie Welt bis 2020 zu erreichen.

Dieses Ziel ist keineswegs unrealistisch. Schließlich haben wir bereits eine Chemiewaffen- und eine Bio-waffenkonvention. Fehlt noch eine Atomwaffenkonvention. Die Idee des Bürgermeisters von Hiroshima, Tadatosh Akiba, für eine solche Atomwaffenkonvention, mit der die Abrüstung aller Atomwaffen bis zum Jahr 2020 verbindlich vereinbart wird, hat unter den Nichtregierungsorganisationen weltweit gezündet. Auf der Homepage von Mayors for Peace (www.mayorsforpeace.de) steht dazu:

„Keine Wählerschaft ist mehr berechtigt, die Wichtigkeit nuklearer Abrüstung vorzutragen, als die Repräsentanten der Einwohnerinnen und Einwohner der

Städte. Nukleare Waffen wurden entwickelt wegen ihrer Kapazität zur Zerstörung der Städte, und bis zum heutigen Tag ist diese Kapazität der Kern der nationalen Sicherheitspolitik der Nuklearwaffenstaaten. Die Städte der Welt - in denen heute mehr als die Hälfte der Menschheit lebt - haben sich klar ausgedrückt: „Städte sind keine Angriffsziele.“

Die Augsburger Friedensinitiative (AFI) hat die Kampagne aufgegriffen und am 19.08.2004 einen Brief mit folgendem Inhalt an den Augsburger SPD-Oberbürgermeister Dr. Wengert geschrieben:

**Tadatosh Akiba,
Präsident von
„Mayors for Peace“
und Bürgermeister
von Hiroshima bei
der Übergabe der
Petition „Cities Are
Not Targets“ an
den Vorsitzenden
der UN-Voll-
versammlung.**

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, der Bürgermeister der Gemeinde Mutlangen, Herr Peter Seyfried, und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Herr Dr. h.c. Herbert Schmalstieg, rufen alle Bürgermeister in Deutschland dazu auf, sich der Initiative Mayors for Peace anzuschließen, die vom Bürgermeister von Hiroshima, Tadatosh Akiba, getragen wird. In Deutschland sind bereits über 130 Bürgermeister dieser Initiative beigetreten.

In den Waffenarsenalen der Atommächte liegen noch immer 30.000 Atomwaffen, 7.000 davon sind in ständiger Einsatzbereitschaft. Die USA sowie andere Atommächte planen die Entwicklung und den Einsatz neuer Atombomben. Auch in Rheinland-Pfalz lagern noch circa 65 US-Atombomben. Mit der weiteren europäischen Integration bekommt die zukünftige Verfügungsgewalt über die Atomwaffen der Atommächte UK und Frankreich eine besondere Bedeutung. Das deutsche Militär und Regierungsberater arbeiten an einer Konzeption, wie noch bestehenden Widerstände gegen eine „Nuklearmacht Europa“ zu überwinden sind. Die Strategie der Bundesregierung ist, über eine „Vergemeinschaftung“ der Nuklearstreitkräfte Großbritanniens und Frankreichs Zugriff auf Atomwaffen zu bekommen. Wir erachten es deshalb als sehr wichtig, frühzeitig Zeichen zur Abschaffung aller Atomwaffen auf allen Ebenen der Politik zu setzen.

Die Augsburger Friedensinitiative (AFI) würde es sehr begrüßen, wenn Sie als



Oberbürgermeister der Friedensstadt Augsburg ebenfalls der Initiative Mayors for Peace beitreten und damit die Forderung nach Abschaffung aller Atomwaffen unterstützen würden.

Beiliegend finden Sie Unterlagen zu der Initiative Mayors for Peace. Weitere Informationen sind im Internet unter www.atomwaffenfrei.de in der Rubrik „Bürgermeisterkampagne“ zu finden.

Mit freundlichen Grüßen
AFI-Arbeitsausschuß

Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Wengert nahm den Antikriegstag als Anlass für die Unterzeichnung der Mitgliedschaft bei Mayors for Peace. In einer Pressemitteilung der Stadt Augsburg vom 01.09.2004 heißt es:

Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert hat heute am Gedenktag an den Beginn des Zweiten Weltkrieges vor 35 Jahren den internationalen Friedensaufruf der Initiative „Mayors for Peace“ („Bürgerinitiative für den Frieden“) unterzeichnet.

Auf Anregung des Bürgermeisters der Gemeinde Mutlangen und des Oberbürgermeisters der Stadt Hannover, Peter Seyfried und Dr. h.c. Herbert Schmalstieg, unterstützen auch zahlreiche deutsche Bürgermeister die Initiative der Bürgermeister der 100 größten amerikanischen Städte. Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert hat ebenso wie seine Amtskollegen aus München und Nürnberg den Friedensappell der US-Bürgermeister für eine wirksame Anti-Atomwaffenpolitik unterzeichnet.

Die Kampagne wurde von der Weltkonferenz der Bürgermeister für den Frieden, der internationalen Initiative

„Mayors for Peace“, initiiert. Es geht den Bürgermeistern aus aller Welt darum, mit ihrem Engagement darauf hinzuwirken, dass noch im kommenden Jahr bei der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags mit den Verhandlungen über eine Atomwaffenkonferenz begonnen wird.

Die Bewegung knüpft mit ihrer Initiative an das Friedensengagement in den 80er Jahren an, um angesichts der heutigen vielfältigen Bedrohung des Weltfriedens eine Wiederholung der Kriegstragödien der Vergangenheit zu verhindern.

Stadt Augsburg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Am 07. September 2004 erhielt die AFI einen Brief von Dr. Wengert:

„...herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 19. August 2004 in der Angelegenheit „Mayors for Peace“.

Gerne teile ich Ihnen hierzu mit, dass ich am 01. September 2004 - am 65. Jahrestag des Überfalls auf Polen und damit des Beginns des schrecklichen Zweiten Weltkrieges – diesem weltweiten kommunalen Bündnis beigetreten bin.

Initiiert wurde diese Initiative vom Kollegen Dr. Tadatoshi Akiba, dem Oberbürgermeister von Hiroshima. Zu dieser Stadt haben wir übrigens relativ enge Beziehungen. Schon im Jahre 1984 beschloss der Stadtrat, dass bei allen Besuchen in unseren japanischen Schwesterstädten Amagasaki und Nagahama sozusagen eine moralische Pflichtvisite zu den Gedenkstätten von Hiroshima durchzuführen ist. Bislang wurde 18 Mal dem nachgekommen! Und auch bei meinem Antrittsbesuch in unseren Schwesterstädten im

Friedensarbeit 2003

- Demo und Kundgebung am 25.1.03 in Augsburg
- Fahrt zur Demo nach München (Wehrkundetagung)
- Unterstützung von drei bezahlten Zeitungsanzeigen mit dem Augsburger Friedensaufruf.
- Fahrt mit einem vollbesetzten Bus nach Berlin am 15.02. zur Demo gegen den Irakkrieg
- Demo und Kundgebung am 1.3. in Augsburg
- Demo und Kundgebung am 15.3. in Augsburg
- Spontankundgebung zum Tag X am 20.3.
- Unterstützung der Kundgebung und Demo von Attac am 22.3.
- Lesung und Diskussion mit Jürgen Elsässer
- Kundgebung und Demonstration am Samstag 29. März auf dem Moritzplatz
- Ostermarsch
- Friedenstag in der Hauptschule Gersthofen
- Jürgen Grässlin: Lesung über Exporte von Kleinwaffen
- Unterstützung der Friedensaktion auf dem Rathausplatz
- Kinderfriedensfest im Botanischen Garten am 8.8.03
- Podiumsdiskussion „Augsburg – Friedensstadt“
- 24. Augsburger Friedenswochen

Augsburg als Friedensstadt?



Mayors for Peace

Vorjahr habe ich dort einen Kranz der Stadt Augsburg niedergelegt.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei der Augsburger Friedensinitiative für deren langjähriges Engagement für den Frieden - ob Lokal oder Global - herzlich bedanken und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr Dr. Paul Wengert“

Die offizielle Mitgliedschaft in Mayors for Peace gab die Stadt Augsburg in einer Pressemitteilung am 03.11.2004 bekannt:

Die Stadt Augsburg ist am 15. Oktober 2004 offiziell in die weltweite Initiative „Mayors for Peace“ aufgenommen worden. Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert wurde vom Präsidenten der Vereinigung, Bürgermeister Tadatashi Akiba aus Hiroshima nun die offizielle Urkunde übersandt (siehe Anlage). Dem Netzwerk „Mayors for Peace“ gehören derzeit insgesamt 646 Städte aus 111 Ländern weltweit an.

Die Aktion geht auf die Initiativen der Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki zurück. Die Bewegung hat angesichts der heute vielfältigen Bedrohung des Weltfriedens zu Ziel, eine Wiederholung der Kriegstragödien der Vergangenheit zu verhindern.

Trotz der schrecklichen Ausmaße des Atombombenabwurfes auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 wurden seither weltweit Atomwaffen in großer Zahl produziert. Allein in Deutschland Ost und West waren in mehr als 40 Orten diese todbringenden Massenvernichtungswaffen stationiert, denen die Proteste in den 80er Jahren galten. Heute sind die gelagerten Atomwaffen in Deutschland auf mittlerweile knapp hundert Bomben in den Standorten Ramstein und Büchel reduziert. Weltweit gibt es aber immer noch 30.000 Atomwaffen, davon sind 7.000 in ständiger Einsatzbereitschaft.

Da laut Einschätzung des Chefs der Internationalen Atomenergiebehörde El-Baradei aufgrund des wachsenden

**Transparent
der AFI beim
„Karneval
der Welten“**



Schmuggels von spaltbarem Material und zunehmender Verstöße gegen den Atomwaffensperrvertrag weltweit „die Gefahr eines Atomkrieges noch nie so groß war, wie heute“, haben die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki diese Dringlichkeitskampagne zur Abschaffung der Atomwaffen gestartet und riefen am Tag des Atombombenabwurfes weltweit zum Beitritt auf.

Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert hat am 01. September 2004, einem wichtigen Tag der deutschen Geschichte, dem 65. Jahrestag des Beginn des Zweiten Weltkrieges - seinen Beitritt zur Aktion beantragt und gleichzeitig die Erklärung der deutschen Bürgermeister zur Abschaffung von Atomwaffen unterzeichnet. Darin geht es den Bürgermeistern darum, mit ihrem Engagement darauf hinzuwirken, dass noch im kommenden Jahr 2005 bei der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages mit den Verhandlungen über eine Atomwaffenkonferenz begonnen wird. Diese Erklärung knüpft an die Entschließung der US-Konferenz der Bürgermeister vom 28.06.2004, die die eintausend größten Städte in den Vereinigten Staaten repräsentieren, an.

Der Beitritt der Stadt Augsburg zu der Initiative „Mayors for Peace“ soll auch die jahrzehntelangen Kontakte Augsburgs zu Hiroshima bekräftigen: schon seit 1984 gibt es einen einstimmigen Stadtratsbeschluss, nach dem bei allen offiziellen Reisen von Augsburger Delegationen in unsere Schwesterstädte

Amagasaki und Nagahama ein Besuch der Friedens-Gedenkstätten von Hiroshima, dem Ort des Atombombenabwurfes vom 06. August 1945, eingeschlossen sein soll. (Hiroshima ist 2 Bahnstunden von Amagasaki entfernt).

Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert: „Eine Mitgliedschaft der Stadt Augsburg in der Initiative „Mayors for Peace“ ist gerade wegen des bevorstehenden 450jährigen Jubiläums des Augsburger Religionsfriedens im Jahre 2005 und zur Stärkung des Augsburger Profils als Friedensstadt von sehr großer Bedeutung“

Bei der Kommunalwahl 2008 wurde der CSU-Kandidat Dr. Gribl als neuer Oberbürgermeister in Augsburg gewählt. Die AFI hat sich nach der Wahl am 25.05. an ihn gewandt mit der Bitte, die Mitgliedschaft fortzuführen:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Die Stadt Augsburg besitzt in ihrem Hohen Friedensfest einen einzigartigen Schatz, der ihren Ruf als Friedensstadt begründet hat und sie zu weiterem Engagement verpflichtet. Der 8. August liegt zufällig in unmittelbarer zeitlicher Nähe der Jahrestage der bisher einzigen Einsätze von Atomwaffen gegen Großstädte, Hiroshima (6. August) und Nagasaki (9. August). Vielleicht war es auch diese Verbindung, die Ihren Amtsvorgänger Dr. Wengert bewogen hat, der internationalen Initiative „Mayors for peace“ beizutreten. Die Initiative wurde 1982 vom Bürgermeister von Hiroshima, Tadatashi Akiba ins Leben

gerufen und vereinigt die Bürgermeister von 326 Städten in Deutschland und mehr als 2200 weltweit (darunter auch unsere Partnerstadt Dayton, Ohio) in der gemeinsamen Überzeugung, dass sich ein solches Ereignis unter keinen denkbaren Umständen jemals wiederholen darf. (...) In den Waffenarsenalen der Atommächte befinden sich noch immer 30.000 Atomwaffen, 7.000 davon in ständiger Einsatzbereitschaft. Die USA und andere Atommächte planen die Entwicklung und den möglichen Einsatz neuer Kernwaffen. Auch in Deutschland lagern noch Atombomben der USA. Mit der weiteren europäischen Integration könnte auch die Bundesregierung bald Anteil an der Verfügungsgewalt über die Atomwaffen Englands und Frankreichs bekommen. Wir erachten es deshalb als sehr wichtig, auf allen Ebenen der Politik frühzeitig Zeichen zur Abschaffung aller Atomwaffen zu setzen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie wie Ihr Vorgänger durch Ihren Beitritt zu den „Mayors for Peace“ ein friedenspolitisches Zeichen setzen würden.

Am 28. November 2008 hat Augsburgs

Oberbürgermeister die Fortführung der Mitgliedschaft in Mayors for Peace bestätigt:

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30. Mai 2008, in dem Sie mich auf die Initiative „Mayors for Peace“ hinwiesen. Gleichzeitig bitte ich Sie um Nachsicht, dass ich Ihnen erst heute auf Ihr Schreiben antworte. Aufgrund der zahlreichen tagessaktuellen Terminverpflichtungen und Entscheidungsanforderungen seit meinem Amtsantritt konnten leider nicht alle Anfragen zeitnah beantwortet werden.

Über das weltweit agierende Städtenetzwerk „Mayors for Peace“ und die Mitgliedschaft der Stadt Augsburg, vertreten durch den Oberbürgermeister, bin ich informiert. Ich darf Ihnen gerne mitteilen, dass ich die unter meinem Amtsvorgänger begonnene Mitgliedschaft kraft meines Amtes gerne fortführe. Eine erneute Beitrittserklärung, wie von Ihnen angefragt, ist daher nicht notwendig, da die Mitgliedschaft sich auf die jeweilige Stadt bezieht, die jeweils durch ihren ersten Repräsentanten, den Oberbürgermeister, vertreten ist.

Der langjährige Einsatz der Augsburger Friedensinitiative für Frieden auf lokaler

und globaler Ebene ist mir bekannt. Ihnen und den Mitgliedern Ihrer Initiative möchte ich auf diesem Wege Dank für Ihr kontinuierliches Engagement für die Friedensarbeit aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Kurt Gribl

Der Kampagne Mayors for Peace sind mit Stand 1. September 2009 3104 Städte in 134 Ländern beigetreten. Die AFI wird auch zukünftig die Mitgliedschaft der Stadt Augsburg, wie schon in den letzten Jahren geschehen, als Anlass für weitergehende friedenspolitische Forderungen heranziehen.



Das Hohe Friedensfest

von Tim Slater

Lange Zeit bezogen sich die Veranstaltungen anlässlich dieses Augsburger „Alleinstellungsmerkmals“ nur auf das Feiern seines historischen Ursprungs, eine Vereinbarung im 16. Jahrhundert um durch Proporz die Machtkämpfe zwischen Katholiken und Lutheraner in der damaligen Freien Reichstadt zu beenden.

Auch das hätte schon Anlass zum Nachdenken und aktuellen Bezügen geben können:

- Selbst unter den Christen ging es nicht um religiöse Toleranz: Andere evangelischen Gruppierungen waren ausgeschlossen und wurden vertrieben.

- Noch wichtiger: Das führte keineswegs zu einem Religionsfrieden. Etwa eine Generation später brach der Dreißigjährige Krieg aus, ein Paradebeispiel dafür, wie die Verbrämung von Machtpolitik mit ideologischen Begründungen zu besonders schlimmen Kriegsverwüstungen führen kann. Am Ende des Dreißigjährigen Kriegs war die Bevölkerung Deutschlands um Zweidrittel geschrumpft!

Vor einigen Jahren hat die AFI den Versuch gemacht, auch aktuelle Fragen von Krieg und Frieden beim Hohen Friedensfest zu thematisieren. Da auch manche Leute bei der

damaligen Regenbogenkoalition unter OB Wengert den Gedanken einer Aktualisierung (insbesondere über Fragen der religiösen Toleranz und des Zusammenlebens von verschiedenen Religionsgruppen) für gut fanden, gelang das -- seitens der AFI im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten einer kleinen Gruppe.

Leider war 2009 ziemlich Fehlanzeige, anscheinend wegen Mangel an Interesse seitens der neuen Stadtverwaltung einerseits, und wegen fehlender Einsatzkraft seitens der AFI. Hoffentlich wird das Thema im neuen Jahr wieder mit mehr Energie aufgegriffen!

Der Krieg gegen den Irak

Motive - Hintergründe - Folgen

von Tim Slater

Der jetzige Krieg gegen und im Irak dauert nun schon ein Jahr länger als der 2. Weltkrieg in Europa. (Für diejenigen, die sich auf Nachrichtenquellen verlassen, welche ihnen erzählen, dass der Krieg schon lange vorbei ist, könnte ein Blick in die Berichterstattung der gleichgeschalteten Presse des Dritten Reichs über die Zustände in den besetzten Teilen Europas 1942 oder 1943 lehrreich sein.)

Aber so wie der 2. Weltkrieg in Wirklichkeit mit der japanischen Besetzung der Manchurei 1931, oder spätestens mit dem japanischen Angriff auf China 1937, begann, so begann der Irakkrieg schon früher. Mit Recht nennen ihn manche „den 3. Golfkrieg“.

Der ursprüngliche Auslöser war die iranische Revolution 1979, mit dem Sturz des Schahs Mohammed Reza Pahlevi, des Statthalters des Westens

im Mittleren Osten. Da das iranische Volk nicht vergessen hatte, dass 25 Jahre zuvor CIA und MI6 im Interesse der Ölkonzerne den entmachteten Schah wieder an die Macht und zur Unterdrückung der parlamentarischen Demokratie verholten hatten. Dass die islamistischen Ayatollahs dem Schah-Regime und dessen Unterstützern im Westen zudem die westlich-säkulare Modernisierung sowie ein informelles Bündnis mit Israel gegen arabische Staaten vorwarfen, war das neue revolutionäre Iran natürlich NATO-, und insbesondere USA-feindlich. Und auch anderswo herrschten Bedingungen die Grund zur Befürchtung gaben, dass diese neue islamistische Ideologie, zumindest unter Shi'iten, auf fruchtbaren Boden fallen würde.

Dazu kam, dass militante Iraner die US-Botschaft besetzten und das dortige

Personal als Geisel hielten, um die Auslieferung des Schahs zu erzwingen. Ein US-Kommandounternehmen zur Befreiung der Geiseln war ein völliger Fehlschlag und eine Blamage für die Vereinigten Staaten.

Auch für den benachbarten Irak, unter der Herrschaft von Elementen der Ba'ath-Partei, war der Iran jetzt nicht nur historischer Feind und gegenwärtige Rivale, sondern auch politische Bedrohung, wegen des potentiellen Einflusses auf die schi'itische Bevölkerungsmehrheit. Da schien es Saddam Hussein, gerade erst alleiniger Regierungsführer geworden, eine günstige Gelegenheit, durch einen Angriff nicht nur das sich gerade etablierende islamistische Regime zu schwächen, sondern sich auch durch eine Änderung der Grenze einen größeren Anteil der Ölfelder am Norden des Persischen Golfs zu sichern -- und bei der Gelegenheit auch noch mit den kurdischen Separatisten aufzuräumen.

Nachdem er sicher der halbgeheimen Unterstützung der NATO-Länder (einer der gleichen Kriegsverbrecher in Washington, die später den Kreuzzug gegen ihn als den neuen Hitler ausrufen sollten, waren direkt daran betei-

Der „Augsburger Friedensaufruf“ erschien Anfang Februar 2003 in der Augsburger Allgemeinen als halbseitige Anzeige.

Augsburger Friedensaufruf Kein Krieg gegen den Irak

Wir sagen Nein zu diesem Krieg
Der irakischen Bevölkerung, die zwei Golfkriege erdulden musste und unter dem Wirtschafts-Embargo litt, würde ein neuer Golfkrieg noch mehr Elend bringen, weitere Zehntausende Tote fordern und das Land endgültig in die Steinzeit zurückwerfen. Der Krieg ist ein Verbrechen an den Menschen im Irak. Er ist ein Angriffskrieg, der gegen jede menschliche Vernunft und gegen das Völkerrecht verstößt.

Wir verlangen von der Bundesregierung:

- Kein Nutzungsrecht für US-Militärbasen in Deutschland für diesen Krieg
- Keine Überflüge für britische oder US-Kampfflugzeuge
- Abzug der deutschen Spürpanzer aus Kuwait und der Kriegsschiffe aus der Golfregion
- Keine deutschen Soldaten in AWACS-Flugzeugen zur Einsatzsteuerung von Kampfflugzeugen
- Ein klares Nein der Bundesregierung im UN-Sicherheitsrat zu einem Irak-Krieg

Wir rufen die Bürgerinnen und Bürger auf
sich an den Aktionen der Friedensbewegung gegen den Krieg aktiv zu beteiligen, auf die Straße zu gehen, alle Möglichkeiten zu nutzen, ihren entschiedenen Widerstand gegen den Krieg zum Ausdruck zu bringen
zum Zeichen des Friedenswillens und des Protestes an die Parteien und Politiker zu schreiben
sich am Tag eines Großangriffs auf den Irak auf dem Königsplatz in Augsburg, am 18. und 19. Februar, zwischen 18 und 19 Uhr sich zu einer spontanen Protestversammlung zu treffen

Keine deutsche Unterstützung für diesen Krieg
Die deutsche Bundesregierung rückt mehr und mehr von ihrer Haltung gegen den Krieg ab und unterstützt zunehmend die Kriegsvorbereitungen. Hierzu hat sie den USA bereits Überflugrechte und die Nutzung der US-Militärstützpunkte auf deutschem

Wir rufen die Bürgerinnen und Bürger auf
sich am Tag eines Großangriffs auf den Irak auf dem Königsplatz in Augsburg, am 18. und 19. Februar, zwischen 18 und 19 Uhr sich zu einer spontanen Protestversammlung zu treffen

08.02.
Demonstration in München
Demo gegen die NATO-Sicherheitskonferenz
Treffpunkt: 9.30 Uhr, Augsburg Hbf

15.02.
Demonstration in Berlin
Europaweiter Aktionstag gegen den Krieg
Buskarten: Weißtaden, Weiße Gasse 3

www.augsburger-friedensinitiative.de

Dieser Aufruf wurde von der Augsburger Friedensinitiative (AFI) initiiert. Die öffentlichen AFI-Treffen finden jeden ersten Dienstag im Monat im Thing-Filmraum statt (Vorderer Lech 4b)

AFI-Sonderkonto Andreas Mayr: KTO 106600131, Augsburg-Bank BLZ 72090000

ligt) und der Nichteinmischung des Sowjetblocks versichert hatte, schien es eine sichere Sache. Im September 1980 griff der Irak den Iran an, und der 1. Golfkrieg begann. Doch hatten er und seine Militärführer (wie seine Gönner jetzt und später) sich verrechnet. Statt eines Militärputsches und/oder Bürgerkrieges scharten sich patriotisch die Iraner um die Regierung; Überlegenheit der Ausrüstung, Zielerfassung durch Satellitenbildern aus USA, und eine Giftgasfabrik aus Deutschland wurden u.a. durch todesverachtende, verlustreiche Angriffe junger Iraner mit dem Himmelreich vor Augen ausgeglichen. Ein blutiger Stellungskrieg dauerte acht Jahre, bis die menschlich und wirtschaftlich ausgebluteten Gegner einen Waffenstillstand ohne Gewinne akzeptieren mussten.

Jetzt brauchte Hussein dringend mindestens eine Belohnung des Westens, und nach Möglichkeit auch einen militärischen Sieg, um seine Herrschaft zu sichern. Dazu bot sich das Emirat Kuwait an: nicht nur war es nie gänzlich als souveräner Staat vom Irak akzeptiert worden, sondern es hatte auch seit Jahren irakisches Öl gestohlen, indem Ölquellen schräg unter die Grenze gebohrt wurden, um das Öl auf der irakischen Seite anzuzapfen. Während des 1. Golfkriegs hatte Kuwait den Irak zudem mit Anleihen unterstützt und verlangte jetzt die Rückzahlung. Als Hussein auch noch offiziell grünes Licht aus Washington bekam, indem ihm die Botschafterin der USA versicherte, man werde sich nicht in Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern einmischen, ließ er Kuwait im August 1990 besetzen -- und tappte damit in die Falle. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.“

Der UNO-Sicherheitsrat verhängte ein umfassendes Wirtschaftsembargo, um den Irak zum Rückzug zu zwingen; dieses begann auch bald Wirkung zu zeigen. Aber es ging der NATO, insbesondere den USA und Großbritannien,



Mehr als 800 Menschen demonstrierten am 1.3.2003 gegen den drohenden Krieg.

keineswegs darum, das Völkerrecht und die UNO zu stärken -- im Gegenteil. Darum wollte man nicht noch einige Monate warten.

In den USA, und für ein internationales Publikum, wurde auf Rechnung der Herrscherfamilie des Kuwait von PR-Agenturen eine große Gräuelpropaganda-Kampagne organisiert, um das Volk und zögernde Politiker für einen Krieg zu gewinnen. (Übrigens die gleichen Agenturen, die bald darauf eine ähnliche Kampagne für Bosnien durchführten.) Dass diese bald darauf als Lügen entlarvt wurden, konnte den Initiatoren egal sein; wie der NATO-Pressesprecher zur gleichen Situation nach dem Kosovokrieg sich öffentlich rühmte, hatten sie ja inzwischen ihren Zweck erfüllt.

Nach Genehmigung durch den Sicherheitsrat begann ein von den USA geführtes Bündnis von NATO-Staaten Anfang 1991 den 2. Golfkrieg, bombardierte die militärischen Stützpunkte Iraks, und vertrieb die Iraker vernichtend aus Kuwait und der angrenzenden südlichen Region. Zwar wollten einige militärische Führer ganze Arbeit leisten, und gleich Bagdad einnehmen; aber es war damals nicht das Ziel der

politischen Führung, Irak zu besetzen. Aber obwohl Irak geschlagen und Kuwait befreit war, sorgten Washington und seine Verbündete dafür, dass die Sanktionen weiter vollstreckt wurden, bis alle willkürlich festgesetzten Schadensersatzforderungen erfüllt wären. Und sie etablierten „Flugverbotszonen“ über die nördlichen und südlichen Drittel des Landes, wo NATO-Luftwaffen nach Belieben agierten (und auch bombardierten). So wurden jahrelang nicht nur industrielle Ausrüstung, sondern auch Lebensmittel, Medikamente usw. in großem Maße vom Land ferngehalten, und große Teile des Volkes litten Elend, Hunger, und Krankheit. Daran änderte auch das Programm „Oil for Food“, das den Schein wahren sollte, wenig. Zwei Spitzenbeamte der UNO, die mit der Leitung des Programms beauftragt waren, quittierten mit einem öffentlichen Protest den Dienst wegen der skandalösen und verbrecherischen Bedingungen. Unter dem Eindruck ihrer Erfahrungen im Irak schlossen sie sich sogar der Friedensbewegung an. Laut UNO-Zahlen fielen in den neunziger Jahren eine halbe Million IrakerInnen den Sanktionen zum Opfer.



Die Situation änderte sich wieder als im Winter 2000-2001 die Regierung Bush II durch Wahlbetrug in den USA an die Macht kam, die aus Führungskräften von Ölkonzernen und erklärten Neoimperialisten bestand. Diese wollten den ganzen Nahen und Mittleren Osten umkrempeln, hauptsächlich um die dortigen Öl- und Gasfelder völlig unter die Kontrolle der USA zu bringen, aber auch, im Falle einer Reihe von Zionisten, um alle möglichen Feinde Israels in der Region zu vernichten.

An einem Nebenschauplatz, Afghanistan, sollten die Taliban aus Kabul gejagt werden, weil das gewünschte Abkommen über den Bau einer Pipeline doch nicht zustande gekommen war (schon im Sommer 2001 beschlossene Sache). Aber das erste Hauptziel war der geschwächte Irak, wo man auch erwarten konnte, dass viele Kurden und Schi'iten sich erheben würden.

Nachdem das notwendige politische Klima durch den Terroranschlag des 11. September geschaffen war (erwiesenermaßen nicht durch Flugzeugabstürze) -- dass wohl nur so etwas diese notwendige Voraussetzung schaffen würde, war vorher schon öffentlich gesagt worden -- ging es gleich zur Sache. Und im Washington versuchte der Regierungsklüngel so-

fort dem Irak eine Mitschuld an den Anschlägen anzuhängen. Aber eine allgemeine Unterstützung wie im Fall Afghanistans stellte sich nicht ein. Die Behauptung, die Ba'athisten in Bagdad wären Hintermänner von Osama Bin-Laden war zu offensichtlich absurd. Und die Märchen von Massenvernichtungswaffen waren auch nicht sehr glaubwürdig mit UNO-Waffeninspektoren vor Ort, die nichts dergleichen fanden (deswegen ließ man sie abziehen). Zwar verbreiteten die käuflichen IMs der Konzernmedien im Westen fließig diese Lügenpropaganda, aber diesmal wurden sie schon vor dem „Ernstfall“ widerlegt, und es bildete sich schon im Voraus massive Ablehnung in NATO-Ländern. Und die französische Regierung machte ihre Ablehnung klar. („Eine Zensur findet nicht statt“: im Herbst 2002 fand die bis dahin größte Protestdemonstration der Weltgeschichte, mit laut verlässlichen Polizeiangaben eine Million Teilnehmer, in Florenz statt. Wer sich auf den Massenmedien in Augsburg verließ, wusste davon überhaupt nichts -- wohl aber, wenn sich zwei Dutzend Demonstranten an einer Straßenecke in Peking versammelten.)

Trotzdem wäre es Bush Jr. und Blair vielleicht gelungen, eine Mehrheit für ihren geplanten Angriff im Sicherheitsrat durch Druck und Bestechung zu bekommen -- die Franzosen hätten wohl nicht ein Veto eingelegt. Aber (wie aus erster Hand zu erfahren war) mindestens ein nichtständiges Mitglied, das eigentlich dafür stimmen wollte, bekam durch die weltweiten Massendemos Mitte Februar 2003 Angst vor dem Widerstand im eigenen Volk, und stimmte dagegen.

Doch die Kriegsverbrecher in Washington und London griffen trotzdem an. Sie wußten wohl, dass einige Regierungen, wie die „rot-grüne“ Koalition in Deutschland, zwar öffentlich den Angriff ablehnten, aber Unterstützungsmaßnahmen, die nicht

für Wirbel sorgen, leisten würden: Geheimdienstinfos aus Bagdad, deutsche Wachen für Stützpunkte, damit die Soldaten vom Wachdienst in den Krieg verlegt werden konnten, ungehinderter Nachschub über Deutschland usw. usf. (alles Sachen, die rechtswidrig waren und sind, wie das Bundesverwaltungsgericht klargestellt hat, und die Deutschland auch völkerrechtlich zu einem Kriegsteilnehmer machen).

Der Vorstoß nach und Einnahme Bagdads verliefen ziemlich nach Plan (insbesondere, da viele irakische Soldaten sich lieber gleich ergaben). Aber dann blieb der Jubelempfang aus, und seitdem gibt es, manchmal mehr und manchmal weniger, im Irak sowohl Aufruhr und bewaffneten Widerstand gegen die Besatzer als auch einen terroristischen Bürgerkrieg zwischen mehreren Gruppierungen.

Friedensarbeit 2004

- Veranstaltung mit Damu Smith (US-Friedensbewegung)
- Fahrt zur Demo gegen Sicherheitskonferenz in München am
- Schreiben an Stadtrat zur Erneuerung von „Cities for peace“
- Kundgebung zum Jahrestag des Irak-Krieges
- Ostermarsch
- Beteiligung am Karneval der Welten auf dem Rathausplatz
- Podiumsdiskussion „Augsburg – Friedensstadt“ mit Grässlin und Schönfelder
- Kinderfriedensfest im Zoo
- Schreiben an OB wegen Mayors for Peace
- Infostand am Königsplatz
- Unterstützung der Demo gegen die NPD-Demo in Augsburg
- 25 Jahre Augsburger Friedenswochen
- Schreiben an OB wegen weiterer Initiativen zu Mayors for Peace



Bild: www.friedensfahnen.de

Afghanistan: ein Scherbenhaufen

von Karl Augart

Wieso eigentlich gerade Afghanistan? Nach den Anschlägen von 9/11 wurde seitens der US Regierung, allen voran Präsident Bush Junior kein Zweifel daran gelassen, dass irgendjemand für diese Anschläge verantwortlich sein muss und dieser Irgendjemand heißt Osama bin Laden und wohnt in Afghanistan.

Der sonst oft als zerstritten dargestellte Sicherheitsrat der UN bezeichnete bereits am 12.9.2001 diese Angriffe als „Bedrohung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“. Zudem wurde das „naturgegebene Recht zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung, das in der Charta der Vereinten Nationen anerkannt wird“ betont.

Dies begriff die US Regierung als Freibrief um gemeinsam mit der „Nordallianz“ ab dem 7. Oktober des gleichen Jahres Stellungen der Taliban anzugreifen und die Hauptstadt Kabul, sowie Kandahar und Kundus bis Ende 2001 zu erobern.

Ob hier das im Völkerrecht festgelegte Selbstverteidigungsrecht angewendet werden kann, ob hier der Bündnisfall nach Artikel 5 NATO Vertrag vorliegt

ist zumindest sehr zweifelhaft, soll aber nicht Schwerpunkt dieses Artikels sein. Die Interessenslage der USA in diesem Gebiet ist vielfältig sowohl geostrategischer als auch wirtschaftlicher Natur und böte genügend Stoff für einen eigenen Artikel.

Für die Friedensbewegung interessanter ist die Frage warum sich Deutschland sehr bald mit der Bundeswehr an diesem Krieg beteiligte? Der deutsche Bundestag beschloss in zwei Abstimmungen am 16. November und 22. Dezember 2001 auf Antrag der von Gerhard Schröder geführten Bundesregierung die deutsche Beteiligung an der Operation Enduring Freedom sowie am ISAF-Einsatz. Seitdem ist Deutschland mit häufig mehr als 3.000 Soldaten der drittgrößte Truppensteller der ISAF. Offiziell wurden uns überwiegend humanitäre Gründe genannt. Die Bundeswehr, so sollen wir glauben, hat als Hauptaufgabe in Afghanistan dafür zu sorgen, dass Mädchen zur Schule gehen können, dass Frauen keine Burkas tragen müssen, dass Brunnen und Straßen gebaut werden und natürlich um unsere Demokratie ins Land zu bringen.

Unabhängig davon ob auch nur eines dieser Ziele erreicht wurde scheinen Soldaten, egal welcher Nationalität wenig geeignet dafür. Vielmehr fühlen sich die meisten Hilfsorganisationen deren Hauptaufgabe das wäre, durch das Militär eher behindert, als unterstützt. Das wissen die politisch und militärisch Verantwortlichen in Deutschland wohl auch. Deshalb sind die tatsächlichen Gründe für diesen Krieg (es ist einer auch wenn es Herrn Jung nicht gefällt) wohl ganz wo anders zu suchen. Warum wird, wie der damalige „Verteidigungsminister“ Struck bemerkte, unsere Freiheit am Hindukusch verteidigt? Es gibt eine Reihe von Gründen, die der Wahrheit näher kommen, als die offiziellen Aussagen:

- Deutschland will wieder im Konzert der Großen mitspielen, ein Sitz im UN Sicherheitsrat ist ein realistisches Ziel
- Wenn Deutschland schon im Irak Krieg keine eigenen Soldaten einsetzt, dann müssen die USA wenigstens anderweitig militärisch unterstützt werden
- Wirtschaftliche Interessen in Verbindung mit Gas- und Öltransporten vom Kaspischen Meer nach Europa sind nicht zu unterschätzen
- Und natürlich braucht die Bundeswehr eine „vernünftige“ Aufgabe, wer leistet sich schon auf Dauer eine Feuerwehr wenn es nie brennt?

Wenn wir die Situation im Hindukusch heute nach acht Jahren betrachten ist die Realität niederschmetternd. Es gibt kein realistisches Ausstiegsszenario. Keines der vorgeblichen und auch keines der tatsächlichen Kriegsziele wurde erreicht. Die Mehrzahl der Bevölkerung lehnt die Besetzung durch die ausländischen Soldaten ab und unterstützt die Taliban mehr als vorher. Mehrere 10000 Menschen wurden im Verlauf der Kriegshandlungen getötet noch viel mehr wurden verletzt und haben

ihre Lebensgrundlage verloren. Der Krieg hat die Grenzen Afghanistans bereits überschritten und setzt sich z.B. in Pakistan fort. Die Ausbildung von Polizei und Sicherheitskräften kommt nicht voran, da viele der Ausgebildeten anschließend nicht bezahlt werden

können und zu den Taliban überlaufen. Die Arbeitsbedingungen der NGO Organisationen sind eher schlechter geworden, der Drogenanbau wirft Gewinne ab wie nie zuvor. Die Präsidentschaftswahl hat gezeigt, dass auch in Richtung Demokratie gewiss

keine Fortschritte zu verzeichnen sind. Der deutsche Bundestag beschließt auf Antrag der neuen Bundesregierung Ende 2009 den Einsatz der Bundeswehr zu Verlängern und die Anzahl der Soldaten zu erhöhen.

Afghanistan ein Scherbenhaufen.....

Bundeswehr im Krieg

von Klaus Länger

Afghanistan ist derzeit keineswegs das einzige Land, in dem deutsche Truppen aktiv sind. Weitere Auslandseinsätze der Bundeswehr sind der sogenannten Hybrideinsatz von Vereinten Nationen (UN) und Afrikanischer Union in Darfur, die UN-Militärbeobachtermissionen in Südsudan (Unmis), Georgien (Unomig) und Äthiopien (Unmee) sowie an der UN-Truppe im Libanon (Unifil), schließlich das deutsche Engagement in den NATO-geführten Missionen unter UN-Mandat im Kosovo (Kfor, 2230 Soldaten). Dazu kommt noch der Einsatz der Marine gegen Piraten vor Somalias Küste.

Das hat mit humanitärem Engagement aber nur sehr bedingt zu tun. Denn diese Militäreinsätze sind für die Bundesregierung vor allem ein Mittel, zur Sicherung von Einflusszonen, Rohstoffquellen und Absatzmärkten. Das war bei der Regierung Kohl so, bei

Rot-Grün und der großen Koalition nicht anders und Schwarz-gelb wird diesen Kurs noch forcieren.

Auch die Entwicklung der NATO zu einem weltweit operierenden Bündnis westlicher Industriestaaten zur Durchsetzung derer Interessen und der EU-Reformvertrag, der Punkte wie Aufrüstungsverpflichtung, Teilnahme an Militärinterventionen in aller Welt, Einrichtung der europäischen Rüstungsagentur und Aufbau europäischer „Battle groups“ enthält, lassen wenig Raum für eine friedlichere Entwicklung.

Den durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedeten „Millenniumszielen“, die eine Halbierung von Hunger und Armut bis zum Jahr 2015 fordern, sind wir - bei Halbzeit - noch keinen einzigen Schritt näher gekommen. Dagegen haben die weltweiten Militär- und Rüstungsausgaben mit 1,3 Billionen US-

Dollar einen neuen historischen Höhepunkt erreicht. Auch die Bundesrepublik ist hier und beim Rüstungsexport an führender Stelle mit dabei.

Laut Informationen der Linksfraktion steigt der Rüstungshaushalt nach NATO-Kriterien (also unter Miteinbeziehung von Ausgabenposten aus anderen Einzel-

plänen) auf etwa 33,5 Mrd. Euro. Und unter den Waffenexporteuren rangiert die BRD nach den USA und Russland auf dem dritten Platz. Vor allem Kleinwaffen finden sich bei praktisch jedem Krieg oder Bürgerkrieg weltweit. Die Forderungen der Friedensbewegung nach einem Austritt aus der NATO, dem Stopp der EU-Militarisierung, einem Ende der Auslandseinsätze und dem Verbot jeglicher Rüstungsexporten bleibt aktueller denn je.



Friedensarbeit 2005

- Demo gegen die Sicherheitskonferenz in München
- Ostermarsch
- „Märchenweisheit der Völker - Konfliktlösung ohne (atomare) Gewalt“ in der Kapellenschule
- Beteiligung am Karneval der Welten
- Unterschriftenaktion zum Bleiberecht für Kriegsflüchtlinge
- Unterstützung des Augsburger Friedenslaufes „Dem Frieden Beine machen“
- Radltour „Auf Achse für Frieden“ von Amberg nach Stuttgart
- Nacht der 100.000 Lichter zu den Atombombenabwürfen vor 60 Jahren
- Friedensaktion im Botanischen Garten
- 26 Augsburger Friedenswochen mit 22 Veranstaltungen



Der Palästina-Konflikt seit 2000

von Jost Eschenburg

Am 28. September 2000 begab sich der damalige Chef der Likud-Partei, Ariel Sharon mit großem Polizeiaufgebot auf den Jerusalemer Tempelberg, um den Anspruch Israels auch auf diesen Teil Jerusalems zu untermauern, und löste damit die zweite Intifada aus. Was als ziviler Aufstand vor allem von Jugendlichen begonnen hatte, artete in einen regelrechten Krieg mit tausenden von Anschlägen und der Zerstörung eines großen Teils der neu aufgebauten Infrastruktur des geplanten Palästinenserstaates aus. Im Laufe der zweiten Intifada fanden nach Angaben der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem mehr als 1000 Israelis und über 5000 Palästinenser den Tod (*en.wikipedia.org/wiki/Second_Intifada*). Seit 2003 wurden als Reaktion auf die zahlreichen palästinensischen Selbstmordanschläge in Israel die Sperranlagen („Mauer“) gebaut, die das Westjordanland vollständig abriegeln und insbesondere von Jerusalem trennen; dabei verläuft der überwiegende Teil der Sperranlagen auf dem seit 1967 besetzten Gebiet, um möglichst viele der dort errichteten israelischen Siedlungen einzubeziehen. Siehe *de.wikipedia.org/wiki/Israelische_Sperranlagen_(Westjordanland)* und *www.arendt-art.de/deutsch/palestina/textelmauer_wall.htm*.

2005 zog sich Israel aus dem Gazastreifen zurück. Nach dem Wahlsieg der Hamas vom Januar 2006 kam es dort zum innerpalästinensischen Bürgerkrieg zwischen den verfeindeten Gruppen Hamas und PLO, aus dem die Hamas siegreich hervorging. Israel erklärte den Gazastreifen zum feindlichen Gebiet und riegelte ihn vollständig ab. Im Sommer 2006 kam es anlässlich der Gefangennahme des israelischen Soldaten Gilad Shalit im Gazastreifen zum Angriff der israelischen Luftwaffe auf den Gazastreifen und dann, nach einem Grenzzwischenfall, zum Libanonkrieg. Als Reaktion auf die Angriffe mit Kassam-Raketen auf israelisches Gebiet griff die israelische Armee Ende Dezember 2008 bis Januar 2009 Gaza an; über 1400 Menschen starben in dem Konflikt. Eine gute Dokumentation der Ereignisse seit 2000 findet sich unter *www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Nahost/Chronik-Aktuell/Welcome.html*.

Soweit eine kurze Chronik der Ereignisse. Wie sieht aber unsere eigene Geschichte mit diesem Konflikt aus? Warum haben wir uns hier in Augsburg in diese fremden Angelegenheiten eingemischt? Eine zentrale Rolle spielte dabei die Palästinenserin Frau Dr. Sumaya Farhat-Naser (*de.wikipedia.org/wiki/Sumaya_Farhat-Naser*),

Biologin an der Universität Birzeit im Westjordanland und Trägerin des Augsburger Friedenspreises von 2000. Sie wurde im Wintersemester 2003/04 eingeladen, an der Universität Augsburg eine Vorlesungsreihe über den Israel-Palästina-Konflikt zu halten. Diese Vorlesungen, die viele von uns besuchten, haben unseren Blick auf den Konflikt verändert. Wir lernten, dass die als Verteidigung gekennzeichneten Maßnahmen Israels, vor allem die über 500 Checkpoints sowie Straßensperren durch Schutthaufen zur Verhinderung von Gütertransporten, die für Palästinenser verbotenen Siedlerstraßen, die Abtrennung von Feldern, Wasserquellen und kommunaler Versorgung durch die neu errichteten Sperranlagen eine vollkommene Strangulierung der Palästinensergebiete bedeutete. Wir lernten, dass die lange Besatzungszeit (seit 1967) und der wachsende Widerstand dagegen zu einer Situation geführt hatten, die ein normales Leben auf palästinensischer Seite vollkommen unmöglich machte. Dies brachte uns dazu, die Sichtweise der israelischen und palästinensischen Friedensgruppen zu übernehmen und diesen Konflikt nicht länger als eine Auseinandersetzung unter Gleichen wahrzunehmen, sondern zwischen Besatzern und Besetzten, Unterdrückern und Unterdrückten eine Unterscheidung zu treffen. Dies schloss keineswegs eine Billigung der palästinensischen Gewalt ein; wir nahmen durchaus wahr, dass diese einen großen Anteil an der immer unerträglicher werdenden Situation hatte. Wir sahen aber auch die Mechanismen, die zu dieser Gewalt führten, und wir weigerten uns, einseitig die palästinensische Gewalt zu verurteilen und die in der Stärke ihrer Wirkung um ein Vielfaches schlimmere Gewalt der israelischen Armee zu rechtfertigen, wie es leider unsere Regierungen bis zum heutigen Tag tun. In der Folge der Vorlesungen von Frau Farhat-Naser entstand in Augsburg

kurzfristig eine Israel-Palästina-Initiative und ab 2004 eine Sachgruppe „Israel-Palästina“ bei Pax Christi Augsburg, die viele Aktivitäten anstieß und koordinierte und darin von der AFI tatkräftig unterstützt wurde. Wir haben durch eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen und Vorträgen, durch Briefe an Abgeordnete und Leserbriefe, durch Demonstrationen, Kundgebungen und Infostände versucht, auf die Situation aufmerksam zu machen. Eingeladene Vortragende waren u.a. Felicia Langer, Rolf Verleger, Fuad Chiacaman von der palästinensischen Friedensorganisation AEI in Bethlehem www.aeicenter.org/aei/ und Ronnie Hammermann von Machsom Watch www.machsomwatch.org/en, einer israelischen Frauenorganisation, die das Geschehen an den Checkpoints beobachtet, sowie Journalisten und Mitglieder von Friedensorganisationen, die längere Zeit vor Ort waren. Besonders eindrucksvoll waren die Besuche und Vorträge von Reuven Moskowitz, eines Mitbegründers und Seniors der israelischen Friedensbewegung, der sich sein ganzes Leben hindurch für die Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern eingesetzt hat. Wegen seiner engen Verbundenheit mit unserer Gruppe werden wir ihm am 23.11.09 die Ehrenmitgliedschaft von Pax Christi Augsburg antragen. Auch Frau Farhat-Naser ist weiterhin sehr eng mit Augsburg verbunden und hat hier oft über ihre Arbeit in Palästina berichtet, die wir durch den Augsburger Friedenslauf auch finanziell unterstützen. Während der Kriege

von 2006 und 2008/9 riefen wir zu Kundgebungen auf und waren in der Stadt mit Informationsmaterial und Diskussionen in der Fußgängerzone präsent. Wir stehen auch im Gespräch mit anderen Gruppen, die an dem Thema interessiert sind, vor allem mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Augsburg. Sie gehörte zu den Initiatoren des Friedenspreises für Frau Farhat-Nasser, teilt aber unsere Sichtweise des Konflikts in zentralen Punkten nicht. Im Jubiläumsjahr 2007 (60 Jahre Staat Israel) versuchten wir, auch selbst einen kleinen praktischen Beitrag zur Aussöhnung der verfeindeten Gruppen zu leisten, indem wir Jugendliche jüdischer, drusischer und palästinensischer Herkunft aus Israel gemeinsam mit deutschen Jugendlichen zu einem Ferienaufenthalt bei uns einluden. Die dabei geknüpften Kontakte dauern an. Im kommenden Jahr 2010 organisieren wir eine Begegnungsreise nach Palästina und Israel.

Der Konflikt ist in den letzten Jahren, seitdem wir ihn intensiv beobachten, einer Lösung keineswegs näher gekommen. Im Gegenteil ist durch die Spaltung der Palästinenser nach dem Tod Arafats die Situation noch schwieriger geworden, weil es niemanden mehr gibt, der für das ganze palästinensische Volk sprechen kann. Faktisch sind die beiden palästinensischen Gebiete, Gazastreifen und Westjordanland, nicht nur geographisch, sondern auch politisch getrennt. Die Situation in beiden Gebieten ist verzweifelt.

Warum also engagieren wir uns gerade in diesem so hoffnungslos erscheinenden Konflikt? Erstens ist uns der Konflikt her geographisch nahe, am Rande und noch im Einflussbereich der EU. Zweitens hat er viel mit unserer deutschen Vergangenheit zu tun. Ohne den ungeheuerlichen Völkermord an den

europäischen Juden durch die Nazis hätte dieser Konflikt niemals die heutige Schärfe und Brisanz erhalten. Die Palästinenser sollten aber nicht für die deutsche Schuld bezahlen müssen. Drittens hat dieser Konflikt das bis vor wenigen Jahrzehnten recht unproblematische Verhältnis des Westens zur muslimischen Welt nachhaltig verschlechtert. Die islamistischen Anschläge, die Kriege in Afghanistan und Irak und die immer wiederkehrenden Angriffsdrohungen gegen den Iran müssen vor diesem Hintergrund gesehen werden. Der geographisch kleine Konflikt her Palästina scheint die Kraft zu haben, die ganze Welt in einen Strudel von Gewalt zu reißen.

Unsere Aktivität in dieser Situation muss sich hauptsächlich an unsere eigene Gesellschaft richten. Man hat sich bei uns längst daran gewöhnt, dass die Palästinenser in dem Konflikt die Leidtragenden sind. Man nimmt nur die eine, die schwächere Seite der Gewalt wahr und nennt sie Terrorismus. Das Sicherheitsbedürfnis der israelischen Gesellschaft wird als legitim empfunden, aber den Palästinensern werden die gleichen Rechte nicht zuerkannt. Die Lehren des Kalten Krieges, dass Sicherheit unteilbar ist, sind vergessen. Aber es geht nicht nur um Sicherheit. Die radikalen Siedler, die mit der Bibel einen Anspruch auf das gesamte Land Palästina begründen und seinen seit Jahrhunderten dort ansässigen Bewohnern keinerlei Rechte auf dieses Land zugestehen, waren in ihren Bestrebungen sehr erfolgreich; sie wurden darin von allen israelischen Regierungen bis heute stark unterstützt. Seine Probleme löst Israel durch Einsperren der Palästinenser, und unsere Gesellschaft akzeptiert diese Lösung. Es ist unsere Aufgabe als Friedensbewegung, dieser Akzeptanz des Unrechts und der Einseitigkeit der Wahrnehmung mit allen Kräften entgegenzutreten. Frieden und Gerechtigkeit sind nicht voneinander trennbar.





Verdienstmedaille der Stadt Augsburg für Friedensarbeit

Jährlich ehrt die Stadt Augsburg mit der Medaille „Für Augsburg“ Bürgerinnen und Bürger, die sich langjährige ehrenamtliche Verdienste um die Stadt und die Menschen in der Stadt erworben haben. Im Jahre 2008 wurde diese Medaille an 7 Bürgerinnen und Bürger verliehen.

Prof. Dr. Jost Eschenburg, Pax Christi, hatte mich für die Medaille bei der Stadt vorgeschlagen und den Vorschlag mit der Arbeit in der Augsburger Friedensinitiative (AFI) begründet. Somit betrachte ich die Auszeichnung als Würdigung der Aktivitäten der AFI, denn Friedensarbeit ist Teamarbeit und nur durch die Mitarbeit von vielen aktiven Menschen in der AFI möglich gewesen.

In der Laudatio hat Oberbürgermeister die Verleihung wie folgt begründet:

„Klaus Stampfer setzt sich seit 28 Jahren für das Thema Frieden in Augsburg ein. Er ist beispielgebend für das ehrenamtliche Engagement vieler gleichgesinnter Helferinnen und Helfer, ohne deren Mitwirkung die erfolgreiche Friedensarbeit in Augsburg nicht denkbar wäre.

So rief er 1980 die Augsburger Friedenswochen ins Leben, die als kleines Volksbildungsprogramm der Friedensbewegung seither jährlich stattfinden. Kurz vor der Wiedervereinigung, im Jahre 1989, konnte Klaus Stampfer durch friedlichen Protest, zusammen mit vielen gleichgesinnten Akteuren, eine Verzögerung der geplanten militärischen Nutzung des Derchinger Forsts er-

reichen, bis sich diese nach der Wende als überflüssig erwies und aufgegeben wurde. Im Rahmen der von ihm mitbegründeten und noch immer geleiteten Augsburger Friedensinitiative sind viele Organisationen des kirchlichen und politischen Spektrums daran beteiligt, mit zahlreichen Veranstaltungen, wie Friedensgebete, Theaterstücke, Vorträge und Podiumsdiskussionen die jeweils aktuelle friedenspolitische Debatte zu artikulieren und öffentlich zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Arbeit sind die Friedensaktionen an den Ostertagen. Diese Zeit wird seit vielen Jahren von kirchlichen und anderen gesellschaftlichen Friedensgruppen dazu genutzt, um auf die Bedrohung des Lebens durch Krieg und besonders durch Atomwaffen hinzuweisen. Dank des federführenden Einsatzes von Klaus Stampfer besteht diese Tradition auch in Augsburg fort. Darüber hinaus unterstützte er mit großem Engagement auch die offiziellen Aktivitäten der Friedensstadt Augsburg, insbesondere durch Beteiligung an den Friedensfesten des 8. August, beim Kinderfest im Botanischen Garten und ebenso auf dem Rathausplatz sowie durch Beiträge zu Pax 05 und Pax 07. Aufgrund seiner Anregung trat die Stadt Augsburg am 01.09.2004 der internationalen Initiative „Mayors for Peace“ bei, welche durch den Oberbürgermeister von Hiroshima ins Leben gerufen worden war. Mit seinem nahezu drei Jahrzehnte währenden ehrenamtlichen Engagement zur Gestaltung und Förderung der Friedensthematik im Bewusstsein der

Menschen vor Ort hat sich Klaus Stampfer, stellvertretend auch für viele ungenannte Mitstreiter und Mistreiterinnen, um die Friedensstadt Augsburg verdient gemacht.“

In dieser Stelle möchte ich mich für die über Jahrzehnte dauernde gute Zusammenarbeit mit allen Freundinnen und Freunden in der AFI, besonders mit den Freunden im Arbeitsausschuss bedanken und die Anerkennung und den Dank durch die Stadt Augsburg an alle weitergeben.

Klaus Stampfer

Friedensarbeit 2006

- Mitveranstalter bei „Unser Irak ist Afghanistan“
- Fahrt zur Demo gegen Sicherheitskonferenz in München
- Veranstaltung mit Clemens Ronnefeldt zu Palästina
- Ostermarsch
- Teilnahme an der 1.Mai-Aktion
- „Märchenweisheit der Völker - Konfliktlösung ohne (atomare) Gewalt“ in der Kapellenschule
- Veranstaltung „Friedensarbeit in Israel und Palästina“ mit Uri Ya'ackobi
- Beteiligung am Karneval der Welten mit Infostand und Ausstellung zu Landminen
- Beteiligung an der Friedenstafel Mahnwache zum Krieg Libanon/Israel
- Unterstützung und Beteiligung an der Demonstration „Für Bleiberecht“
- 27. Augsburger Friedenswochen mit 16 Veranstaltungen
- Offener Brief zur EADS-Ausstellung „90 Jahre Flugzeugbau in Augsburg“ im Rathaus
- Beteiligung an den Demonstrationen und Kundgebungen gegen die NPD
- Mitarbeit bei der Initiative „Denkort Halle 116“ in der ehemaligen Sheridan-Kaserne

Bündnis- und Kooperationspartner

Bei den Osteraktionen, Friedenswochen und Antikriegsaktionen der AFI waren wir auf Bündnis- und Kooperationspartner angewiesen. Nachfolgend sind die Organisationen aufgelistet, die mit Veranstaltungen bei den Friedenswochen der letzten zehn Jahre beteiligt waren. Wir haben Organisationen, mit denen wir intensiv zusammenarbeiten, gebeten, sich und ihre Friedensarbeit in dieser Broschüre vorzustellen. Auf den folgenden Seiten sind die Beiträge zu finden, die wir erhalten haben.

- AK Frieden und internationale Solidarität in der IGM.
- AK-Brasilien in der afa
- afa
- attac Augsburg
- Aktionsbündnis Erlassjahr
- Arbeitskreis „Eine Welt“ der Pfarrei St. Raphael, Steppach

Friedensarbeit 2007

- Fahrt zur Demo gegen Sicherheitskonferenz in München
- Schreiben an Heinz Paula zum Tornado-Einsatz in Afghanistan
- Teilnahme an der Demo gegen die Neonazis
- Teilnahme an PAX2007
- Mitveranstalter bei der Veranstaltung „Nächstenliebe? Antisemitismus?“
- Mitveranstalter bei der Veranstaltung „Der nukleare Archipel oder der atomare Genozid an den Tataren“
- Osteraktion
- Teilnahme an der 1.Mai-Aktion
- Beteiligung am Karneval der Welten mit Ausstellung zu Konflikten um Wasser
- Veranstaltung „Wasser – eine knappe Ressource und Ursache für globale Konflikte“
- Solidaritätserklärung zur Aktion gegen Atomwaffen in Wien
- Beteiligung an der Friedenstafel
- Mitveranstalter bei der Veranstaltung zu Afghanistan mit Martin Baraki
- Unterstützung der bundesweiten Demo gegen den Afghanistan-Einsatz
- 28. Augsburger Friedenswochen mit 15 Veranstaltungen

- Augsburger Flüchtlingsrat
- Augustana-Forum
- Bund Naturschutz
- Bund für Geistesfreiheit (bfg) Augsburg
- Bündnis 90/Die Grünen
- Caritas Augsburg
- DGB Augsburg
- DGB-Bildungswerk
- DKP
- Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)
- Die Linke
- Ev. Kirche St. Ulrich
- Evang. Bildungswerk Augsburg
- Fachschaft Jura Augsburg e.V.
- Forum solidarisches und friedliches Augsburg
- Frauenprojektehaus e.V.
- Frauenzentrum
- Geschichtswerkstatt
- Handicap International München,
- Hans-Beimler-Verein
- Helmut-Michael-Vogel Bildungswerk der DFG-VK Bayern
- IG-Metall Augsburg
- IPPNW Augsburg
- Initiative Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Augsburg (IFK)
- Internationale Frauenliga für Frieden u. Freiheit
- Jüdisches Kulturmuseum
- Kath. Arbeitnehmerbewegung
- Kath. Bildungswerk
- Kath. Kirche St. Moritz
- Kath. Landvolkbewegung Augsburg
- Katholisches Bildungswerk Stadt Augsburg e.V.
- Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (KDA)
- Kulturstadt der Stadt Augsburg
- Kulturbüro der Stadt Augsburg
- Kurt-Eisner-Verein für politische Bildung in Bayern e.V.
- Lokale Agenda 21
- Oeconomia Augustana,
- Offene Behindertenarbeit der Evang. Jugend
- PAX-Büro der Stadt Augsburg.
- pax christi Augsburg
- SDAJ Augsburg
- Studentenorganisation „basta.“
- Umweltamt der Stadt Augsburg,
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN/BdA)
- Weltladen Augsburg
- Werkkreis Literatur der Arbeitswelt e.V.
- Werkstatt Solidarische Welt e.V.
- West Africa Union Augsburg





„Selig sind, die Frieden schaffen“

Das Augustana-Forum, die evangelische Stadtakademie in Augsburg, fühlt sich den Zielen des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Dazu gehört für uns, in Zusammenarbeit mit säkularen Bewegungen die Themen

Friedensarbeit 2008

- Demo gegen die Sicherheitskonferenz in München
- Film „Rechts, links, links, rechts – Tod oder Leben“
- Teilnahme an den Aktionen gegen den Neonaziaufmarsch
- Osteraktion
- Beteiligung an diversen Aktionen zur „Rettung der Versammlungsfreiheit“ in Augsburg und München
- Teilnahme an der 1. Mai-Aktion
- Unterstützung der bundesweiten Anzeige gegen den Afghanistan-Krieg
- Mahnwache beim Landespartei-tag der Grünen in Augsburg am
- Unterstützung der Aktionen in Büchel für den Abzug aller Atomwaffen
- Beteiligung am Karneval der Welten mit Infostand und Ausstellung zu Streubomben
- Solidaritätserklärung zur Aktion gegen Atomwaffen in Wien
- Beteiligung an der Friedenstafel
- Fahrt zur bundesweiten Demo „Truppen raus aus Afghanistan“ nach Stuttgart
- 29. Augsburger Friedenswochen mit 13 Veranstaltungen

Friedensinitiative (AFI). Seit 2004 gibt es eine gute und konstruktive Zusammenarbeit, die mit der gemeinsamen Präsentation der Ausstellung „Minenfeld Erde“ (konzipiert von Handicap International) ihren Anfang nahm. Diese Ausstellung erzählt in Wort und Bild von der Alltagsrealität der Menschen in Gebieten, die von Landminen verseucht sind. Zahlreiche Kooperationen zu Vorträgen im Rahmen der jährlich stattfindenden Friedenswochen folgten.

Highlight unserer bisherigen Zusammenarbeit war sicher die Ausstellung „peace counts – Die Erfolge der Friedensmacher“, die im Winter 2008 im Ausstellungsraum des Hollbaus im Annahof zu sehen war. Gemeinsam mit pax christi und der

Solidarität, Abrüstung und Umweltschutz in die Öffentlichkeit zu tragen und zu diskutieren.

Einer unserer Partner auf diesem Weg ist die Augsburger

Werkstatt Solidarische Welt wurden in der Fotoausstellung Projekte von ganz normalen Männern und Frauen vorgestellt, die weltweit unkonventionelle Konfliktlösungsmodelle entwickelt haben. Frieden ist machbar, für Leute wie Du und ich. Und: er zahlt sich aus, auch finanziell. Eigenes Engagement lohnt sich also. Das wollten wir zeigen, gerade auch Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ohne den Bündnispartner AFI hätte die Ausstellung nicht nach Augsburg geholt werden können. Besonders mit Klaus Stampfer, dem Kontaktmann zum Augustana-Forum, hat sich im Laufe der Zeit eine enge und vertraute Arbeitsatmosphäre entwickelt.

Wir vom Augustana-Forum bedanken uns für diese Zusammenarbeit, erhoffen uns mehr davon und wünschen der AFI weiterhin viel Erfolg bei ihrem Engagement für eine friedliche und solidarische Welt.

Renate Kopp, Studienleiterin

Nähere Informationen zum Augustana-Forum sind unter www.augustana-forum.de zu finden.

Deutsche Friedensgesellschaft-

Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen e.V.

Gruppe Augsburg

Die DFG-VK wurde am 09. November 1892 durch die späteren Friedensnobelpreisträger Bertha von Suttner und Alfred Herrmann Fried als Deutsche Friedensgesellschaft (DFG) gegründet. Nach mehreren früheren Erweiterungen schloss sich 1974 die DFG mit dem Verband der Kriegsdienstgegner (VK) zusammen. Die DFG-VK ist eine pazifistische Friedensorganisation. Ihr Pazifismus ist entstanden aus dem menschlichen Entsetzen über die Gräueltaten des Krieges und aus historischer und politischer Einsicht in die Ausweglosigkeit der



Versuche kriegerischer Konfliktlösung. Er hat seinen geschichtlichen Ursprung insbesondere im Humanismus, in der bürgerlichen Friedensbewegung, der Bewegung der Kriegsdienstverweigerer und der Frage nach den gesellschaftlichen Ursachen von Krieg und Gewalt.

Die Mitglieder der DFG-VK bekennen sich zur Grundsatzerklärung der War Resisters' International (WRI):

„Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.“

Die Mitglieder der DFG-VK engagieren sich in regionalen Gruppen und Landesverbänden im gesamten Bundesgebiet. Darüber hinaus sind sie in allen thematischen Bereichen der Friedensbewegung und entsprechenden Bündnissen aktiv. Durch diese herausgehobene Stellung ist die DFG-VK das Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Strömungen der Friedens- und Antikriegsbewegung. Sie ist aktiv in der Kampagne für die Abschaffung der Atomwaffen „unsere zukunfts atomwaffenfrei“ und der Kampagne gegen Rüstungsexporte „Wir kaufen keinen

Mercedes“. Die DFG-VK fordert die sofortige Beendigung der Kriegseinsätze der Bundeswehr und langfristig die Abschaffung aller Armeen.

Die DFG-VK ist Teil der deutschen und internationalen Friedensbewegung. Sie gestaltet die Arbeit der großen Bündnisse in der deutschen Friedensbewegung Kooperation für den Frieden und Bundesausschuss Friedensratschlag aktiv mit. Darüber hinaus ist sie aktiver Teil der internationalen Netzwerke des Internationalen Friedensbüros, Genf – IPB, des Europäischen Büros für Kriegsdienstverweigerung, Brüssel – EBCO und der War Resisters' International – WRI, London (Internationale der KriegsdienstgegnerInnen), deren deutsche Sektion die DFG-VK ist.

In Augsburg bietet die DFG-VK Gruppe jeden ersten Donnerstag im Monat von 18 bis 19 Uhr im Nebenraum

der Gaststätte THING, Vorderer Lech 45, Beratung und Information für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende an. Mitglieder der DFG-VK arbeiten aktiv bei der Augsburger Friedensinitiative (AFI) mit und organisieren im Bündnis mit anderen Organisationen Veranstaltungen zum Thema Frieden, Kriegsursachen und Hintergründe, gewaltlose Konfliktbearbeitung, Völkerverständigung und Antifaschismus.

E-mail: augsbuerg@dfg-vk.de

Internet: augsbuerg.dfg-vk.de

Bundesverband: www.dfg-vk

Internationales Friedensbüro, Genf – IPB: www.ipb.org

Europäisches Büro für Kriegsdienstverweigerung – EBCO: www.ebco-beoc.org

War Resisters' International – WRI: www.wri-irg.org



Pax christi ist die internationale katholische Friedensbewegung mit ökumenischem Selbstverständnis.

Entstanden in Frankreich 1945 vor dem Hintergrund des zweiten Weltkriegs wirkt pax christi heute als internationale Friedensbewegung in über 60 Ländern auf allen Kontinenten. Bei den Vereinten Nationen ist pax christi als Nichtregierungsorganisation registriert. Als christlich motivierte und politisch engagierte Bewegung benennen wir Missstände und beziehen klare Positionen, wo Menschenrechte verletzt und Konflikte mit Gewalt ausgetragen werden. Wir arbeiten aus dem christlichen Glauben heraus für Versöhnung,

internationale Verständigung und gerechte und zivile Strukturen des Zusammenlebens und tragen zur Überwindung von Feindbildern, Vorurteilen, Krieg,

Gewalt und Ungerechtigkeit bei. Unsere Grundlage ist die aktive Gewaltfreiheit des Evangeliums.

pax christi Augsburg versteht sich als ein Teil der bundesdeutschen Friedensbewegung. Seit den Anfängen der AFI vor 30 Jahren arbeitet pax christi in diesem Zusammenschluss mit. Der Austausch und die konstruktive und offene Friedensarbeit mit den verschiedenen Gruppen sind uns sehr wichtig. Er ist zugleich Zeugnis für die Friedensfähigkeit trotz unterschiedlicher politischer, religiöser und weltanschaulicher Hintergründe. Diese Friedensarbeit ohne Berührungängste ist auch ein wichtiger Beitrag zur po-

litischen Kultur der Friedensstadt Augsburg. Die AFI hat über all die Jahre wichtige Friedensarbeit in der Stadt geleistet.

pax christi Augsburg arbeitet derzeit schwerpunktmäßig an

- einem zivilen, offenen und solidarisches Europa
- der Aussöhnung zwischen Israelis, Palästinensern und Deutschen
- einem aufrechten interreligiösen Dialog besonders mit unseren muslimischen MitbürgerInnen
- aktuellen friedenspolitischen Themen, wie Afghanistan, Rüstungsexporte durch politische Lobby- und Bildungsarbeit

Nähere Informationen:

pax christi Augsburg, Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

Tel. 0821/517751

E-mail: pc.augsburg@gmx.de

Homepage: augsbuerg.paxchristi.de

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)

Kreisverband Augsburg

Anfang 1947 gründeten Überlebende des Naziterrors aus den Konzentrationslagern und Zuchthäusern, Verfolgte und WiderstandskämpferInnen aller politischen Richtungen auch in Bayern die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN). Als einprägsames Abzeichen wurde der „rote Winkel“ gewählt – das Kennzeichen für die Kategorie der politischen Häftlinge in den Konzentrationslagern.

Ziel dieser überparteilichen, überkonfessionellen Organisation war zunächst die soziale Betreuung der ehemaligen Häftlinge, die zum großen Teil unter katastrophalen Lebensbedingungen zu leiden hatten. Bis heute ist dies ein wichtiges Aufgabenfeld geblieben – etwa bei der Zwangsarbeiter-Entschädigung oder bei anderen Opfergruppen, die immer noch von der

„Wiedergutmachung“ ausgeschlossen sind. Von Anfang an wollten sich die in der VVN zusammengeschlossenen Verfolgten aber nicht auf die soziale Hilfeleistung beschränken. War und ist doch das Leitmotiv der Organisation der Schwur der befreiten Gefangenen des KZ Buchenwald: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Ihre Erfahrungen und ihr moralisches Gewicht wollten sie einbringen in die Neugestaltung dieses Landes.

So engagierten sich die Mitglieder der bayerischen VVN in vielen Aktionen gegen die Wiedereinsetzung der alten Nazis, gegen das Wiedererstehen faschistischer Organisationen, gegen Wiederbewaffnung und atomare

Aufrüstung – und immer wieder gegen die „Verdrängung“

1971 erweiterte sich die VVN zum „Bund der Antifaschisten“ (seit 1996 „Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“). Damit konnten nun auch Menschen, die nicht selbst verfolgt waren, Mitglied der Vereinigung werden.

Heute betätigen sich in unserer Gruppe auch viele junge Antifaschistinnen und Antifaschisten. Hierbei legen wir besonderen Wert darauf, mit örtlichen Gruppen zu arbeiten, die dem antifaschistischen Gedankengut verbunden sind und sich gegen jede Form des Neofaschismus sowie der

Menschenfeindlichkeit wenden. Die Vereinigung tritt für eine antifaschistische und demokratische Entwicklung auf allen Gebieten des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Deutschland ein. Die VVN-BdA bekämpft Ursachen und Erscheinungsformen von Faschismus, Militarismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. Wir pflegen die demokratischen und humanistischen Traditionen des Widerstandskampfes, ehren die Opfer des Faschismus und sind bestrebt, die geistigen und moralischen Werte der Widerstandsbewegung an die junge Generation weiterzugeben. Unsere Arbeitsschwerpunkte in Augsburg sind:

- Durchführung der Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus am 1.11. auf dem Westfriedhof
- Mitarbeit in der Initiativgruppe zum Erhalt der Halle 116 (ehemaliges Aussenlager von Dachau)
- Durchführung von Veranstaltungen und Infoständen zu historischen und

aktuellen Themen

- Dokumentation von Persönlichkeiten aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Beobachtungen Rechtsextremer Aktivitäten in Augsburg und Umgebung
- Fortschreibung eines antifaschistischen Stadtrundgangs
- VVN-Archiv Augsburg: Sammlung von Büchern und Zeitdokumenten zum Thema.

Internet: www.vvn-augsburg.de

E-mail: vvn_augsburg@web.de



Friedensarbeit 2009

- Aktionen gegen den Krieg im Gazastreifen
- Fahrt zur Demo gegen die Sicherheitskonferenz in München
- Teilnahme an den Aktionen gegen den Neonaziaufmarsch
- Demo „Wir zahlen NICHT für EURE Krise!“
- Fahrt zur Demo „60 Jahre NATO“ nach Strassburg/Kehl
- Osteraktion
- Veranstaltung „Was wollen wir in Afghanistan?“ mit Andreas Zumach
- Karneval der Welten mit
- Beteiligung an der Veranstaltung „Der Lissabon-Vertrag und die Militarisierung Europas“ mit Tobias Pflüger
- Beteiligung an der Friedenstafel
- Teilnahme an der Menschenkette in Nördlingen
- Unterstützung der Veranstaltung „Neonazis in Nadelstreifen“
- Veranstaltung mit Hansjörg Ostermayer, professioneller Märchenerzähler
- 30. Augsburger Friedenswochen

Weltladen Augsburg



Werkstatt Solidarische Welt e.V.

Bildung und Fairer Handel als Beitrag zum Frieden

Die Werkstatt Solidarische Welt und der Weltladen Augsburg wurden gemeinsam 1980 gegründet. Sie stehen in Augsburg für Entwicklungspolitik im Doppelpack: Zum ganz praktischen Angebot des Ladens, Produkte aus Fairem Handel zu kaufen und so Produzentinnen und Produzenten in Ländern des Südens direkt zu unterstützen, gehören auch

Bildungsangebote und Veranstaltungen der Werkstatt Solidarische Welt e.V. als wichtige Möglichkeit, Lebensumstände anderswo kennen zu lernen und unseren Einfluss zur Veränderung geltend zu machen.

Der Faire Handel ist dabei für uns auch ein Beitrag zum Frieden: Wenn existenzsichernde Löhne bezahlt werden und Partnerschaft auf Augenhöhe

praktiziert wird, wenn sich Genuss und Gerechtigkeit verbinden, fördert dies auch ein friedliches Miteinander.

In den Afrikanischen Wochen 2009 mit ihrem Schwerpunkt Südafrika spielt auch der Frieden eine wichtige Rolle – zum Beispiel in der Frage nach dem Umgang mit der Vergangenheit Südafrikas („Die Hoffnung stirbt zuletzt“) oder in Meja Mwangis Buch *Big Chiefs*. Seit 2003 engagiert sich die Werkstatt Solidarische Welt e.V. als Veranstalter der Reihe „Augsburger Friedensaktionen“, zu denen auch der Karneval der Welten und der Open Space „Frieden entwickeln“ gehören.

Wir bieten neben einzelnen Veranstaltungen mit Gästen aus Ländern des Südens auch Ladenführungen im Augsburger Weltladen und den Kolonialen Stadtrundgang an. Eine gut sortierte Nord-Süd-Materialstelle steht Augsburger Bürgern zur Verfügung.

Besonders freuen wir uns, dass die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Gruppen in Augsburg immer fruchtbar und ergiebig verläuft. Viele Aktionen und Projekte gelingen gerade durch eine breite Kooperation. Dafür möchten wir uns auch bei der Augsburger Friedeninitiative herzlich bedanken!

Werkstatt Solidarische Welt e.V./
Weltladen Augsburg Weiße Gasse 3
86150 Augsburg

Tel.: 0821/ 3 72 61

Fax: 0821/ 15 67 40

Mail: ws@werkstatt-solidarische-welt.de
www.werkstatt-solidarische-welt.de



Der Karneval der Welten 2009 auf dem Rathausplatz

Die AFI sagt Danke

30 Jahre AFI – das heißt auch 30 Jahre Treffen im Thing

In all den Jahren unserer Friedensarbeit in Augsburg, mit seinen Höhen und Tiefen, hat uns das Thing seinen Nebenraum, den ehemaligen Filmraum, für unsere Sitzungen immer kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wir finden das einfach nur super und möchten uns für eure Unterstützung unserer Friedensarbeit herzlichst bedanken.

Danke, Ihr seit ein tolles Team

Gerda

Warum ich in der AFI bin:



Aus Überzeugung, dass ohne ein respektvolles und friedliches Miteinander kein Lebewesen und auch nicht die Natur eine Chance haben. Deshalb ist es notwendig, für den Frieden wachsam zu sein und sich für ihn stark zu machen - gemeinsam. Zu schauen, wer die wahren Unruhestifter sind und zu hinterfragen, wem dieser Unfriede denn eigentlich nützt?

Das ist möglich in der Augsburger Friedensinitiative, einem Bündnis verschiedener Organisationen.

Sie informiert bei Veranstaltungen wie z.B. immer im November mit den Friedenswochen, hält Traditionen für den Frieden aufrecht, z.B. den Ostermarsch, versucht neue Ideen einzubringen Frieden umzusetzen, wie bei Mayors for Peace und wird laut, wenn der Friede in Gefahr ist.

Und sie ist beständig und unermüdlich.

Gerda



Gerda sorgt bei fast jedem Ostermarsch für die Musik. Vielen Dank dafür!
Die Redaktion

Krieg bedeutet Zerstörung, Tote, Leid und gewaltige Summen, welche dann für die Beseitigung der Ursachen, die zum Krieg führten, fehlen. Gewinner von Kriegen sind nur die Rüstungskonzerne.

Es ist meiner Ansicht nach wichtig, Voraussetzungen zu schaffen, dass Konflikte erst gar nicht entstehen. In einer endlichen Welt, kann weder ein dauerndes Wirtschaftswachstum noch ein Bevölkerungswachstum verkraftet werden, ohne dass es zu schweren Konflikten oder gar zum Kollaps kommt. Friedenspolitik muss sich auch gegen totalitäre Ideologien, sei es aus einer politischen oder religiösen Einstellung, abgrenzen.

Andreas Mayr

In der AFI habe ich die Möglichkeit, meinen Teil für den Frieden und die gewaltfreie Lösung von Konflikten beizutragen. Die Arbeit in der Friedensbewegung ist zwar manchmal frustrierend, wenn man sieht, wie wenig friedlich die Welt ist und wohin die aktuelle Politik steuert, aber wir brauchen da einfach einen langen Atem. Dazu kommt, dass ich in der AFI mit netten und engagierten Menschen zusammen für den Frieden arbeiten kann.

Klaus Länger

Die AFI deckt politisch und weltanschaulich ein breites Spektrum ab und bietet daher ideale Voraussetzungen für eine effektive Zusammenarbeit, um unserem gemeinsamen Ziel, der gewaltfreien Lösung von Konflikten und dem friedlichen Zusammenleben der Völker, näher zu kommen. Mit engagierten und netten Menschen für ein gemeinsames Ziel einzutreten macht auch Spaß. Deshalb mache ich bei der AFI mit. *Klaus Stampfer*



Klaus Stampfer bei der Eröffnungsrede des Ostermarsches 2009

Der Krieg war schon immer das Mittel der Reichen und Mächtigen um ihre Ziele durchzusetzen. Er war auch immer das Mittel um die Widerstandskraft und den Wut der unterdrückten und ausgebeuteten Schicht gegen „den Feind“/„die Bedrohung“ zu kanalisieren. Und es wird ohne uns auch immer so bleiben, denn wir leben in einer Gesellschaftsordnung wo nur der Profit, der Geldbeutel zählt.

Um nun eine friedliche, gerechte und soziale Welt zu erkämpfen, müssen wir dieses Machtmittel aber auch dessen gesellschaftlichen Nährboden, den Kapitalismus, Geschichte machen. Auf dem Sofa wird das nicht klappen. Dazu ist aktive und beharrliche Friedensarbeit nötig.

Andrej Zaindinov

Wir über uns:

Die Augsburger Friedensinitiative (AFI) ist ein lockeres Bündnis aus verschiedenen Organisationen und engagierten Einzelpersonen, die gegen Krieg und Militarismus aktiv sind. Sie führt unter anderem den Augsburger Ostermarsch, die Augsburger Friedenswochen durch, ist gegen Kriegsvorbereitung und Krieg aktiv und informiert über gewaltfreie Alternativen.

Die AFI ist überparteilich und setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte und des Völkerrechts ein. Sie fordert darüber hinaus die Errichtung einer gerechten Weltwirtschaftsordnung.

Die Aktivitäten der AFI werden bei den monatlichen Plenums-Sitzungen beschlossen. Diese sind öffentlich und finden an jedem ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Nebenraum der Gaststätte THING (Eingang links in der Einfahrt), Vorderer Lech 45, Augsburg statt. Ein Arbeitsausschuss bereitet die Sitzungen vor und führt die vom Plenum beschlossenen Aktivitäten aus. Sehr dringende Entscheidungen kann der Arbeitsausschuss selbst treffen.

Die AFI finanziert ihre Aktivitäten über Fördermitgliedschaften und Spenden. Bei Veranstaltungen unter Beteiligung mehrerer Organisationen werden die anfallenden Kosten auf alle Mitveranstalter aufgeteilt. In den letzten 10 Jahren wurden einige Veranstaltungen finanziell durch das Kulturbüro der Stadt Augsburg unterstützt, wofür wir uns besonders bedanken möchten.

Weitere Informationen über die AFI und Hinweise auf aktuelle Aktivitäten sind auf der Homepage zu finden:

www.augsburger-friedensinitiative.de

